

Juli 2009

Gemeinde aktuell

Mitteilungsblatt der Kath. Kirchengemeinde Holzgerlingen - Altdorf - Hildrizhausen



Papst Johannes XXIII. erhoffte ein neues Pfingsten für die katholische Kirche

Gedanken zur Situation und Entwicklung unserer Seelsorgeeinheit Schönbuchlichtung

Am 25. Januar 1959, also vor 50 Jahren, hat Papst Johannes XXIII einen mutigen Schritt getan. Mit der Ankündigung des Konzils hat er die Fenster der Kirche weit geöffnet, **5 Eckpunkte** formuliert:

Ein geistliches Ereignis, das

- (1) durch die Kraft des Heiligen Geistes eine Erneuerung der Kirche wie des christlichen Lebens bewirkt,
- (2) durch pastorale Impulse zum „Heutigwerden“ der Kirche (aggiornamento) führt,
- (3) der Einheit aller Christen dient (Öffnung zur Ökumene),
- (4) die Zeichen der Zeit erkennt, damit zur Weltverantwortung der Kirche führt, und
- (5) von den Bischöfen frei und selbstverantwortlich gestaltet wird.

In 4 Sitzungsperioden haben über 2100 Bischöfe aus der ganzen Weltkirche von 1962-65 in Rom als II. Vatikanisches Konzil getagt und 16 wegweisende Dokumente meist mit überwältigender Mehrheit beschlossen, u.a.:

- zur Liturgiereform
- Lumen gentium, Licht der Völker zum Verständnis der Kirche als „Zeichen und Instrument der Einheit mit Gott und der Einung der ganzen Menschheit“ und als pilgerndes Volk Gottes
- zur Ökumene: Was uns eint ist mehr als was uns trennt
- über das Bischofskollegium
- über das Verhältnis zum Judentum und zu anderen Religionen
- über Religionsfreiheit
- über die göttliche Offenbarung: Dei verbum, Gottes Wort
- über die Kirche in der Welt von heute: „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen dieser Zeit, besonders der Armen und Bedrängten, sind Freude und Hoffnung, Trauer und Angst auch der Jünger Christi“. Diese geistliche Verbundenheit führt die Kirche zur Option für die Armen und zum Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und Sorge für die Schöpfung.

Vor allem im Kirchenverständnis hat sich ein Wandel vollzogen – durch die Orientierung an den Quellen, vor allem an Paulus. Im Kapitel 12 des 1. Briefes an die Korinther sagt der Apostel:

„Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in



einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie“ ... „Gott hat den Leib so zusammengefügt, dass er dem geringsten Glied mehr Ehre zukommen ließ, damit im Leib kein Zwiespalt entstehe und alle Glieder einträchtig füreinander sorgen. Wenn darum ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit, wenn ein Glied geehrt wird, freuen sich alle anderen mit ihm. Ihr seid der Leib Christi und jeder einzelne ist ein Glied an ihm.“

Damit ist ein Leitbild der Kirche gegeben, ausgezeichnet durch

- das Wirken des Hl. Geistes
- umfassende Gemeinschaft
- gleiche Würde aller Glieder
- gegenseitige Anteilnahme
- gemeinsame Verantwortung

Aufbruch damals – und heute?

Über 40 Jahre nach dem Konzil stellt sich die Frage: was ist aus dem „Heutigwerden“ geworden? Ein Grunddilemma ist die Freiheit. Ohne Bindung führt Freiheit zur Vereinzelung, zum Zerfall der kirchlichen Gemeinschaft.

Die Freiheit der Kinder Gottes ist eine Freiheit, die sich Gott, der Erlösung in Christus, verdankt.

Unsere Diözese hat darum 1992 mit den Pastoralen Perspektiven das Leitbild der gemeinsamen Verantwortung aller bekräftigt.

In der christlichen Gemeinde ist jeder wichtig, jeder begabt und berufen, etwas beizutragen zum Aufbau und zur Gestaltung des Gemeindelebens.

Kirchliches Leben heute kennt vielerlei Nöte und Defizite:

- Priestermangel
- wenig Gottesdienstbesucher
- geringe Sorge um die Nöte anderer
- wenig religiöses Wissen

**Not wirft zurück.
Not drückt.
Not macht erfinderisch.**

Wir dürfen in den 5 Gemeinden der Schönbuchlichtung auch viel Positives wahrnehmen:

- ♥ viele Gemeindemitglieder, die sich ehrenamtlich, mit Herz, für Glaube und Kirche engagieren
- ♥ in Sachausschüssen und Gruppen, in Chören, in liturgischen und sozialen Diensten
- ♥ in der Hinführung von Kindern und Jugendlichen zu den Sakramenten und zum Leben in der Gemeinde



Begegnungstag der SE Schönbuchlichtung am 14.3.2009 in Waldenbuch

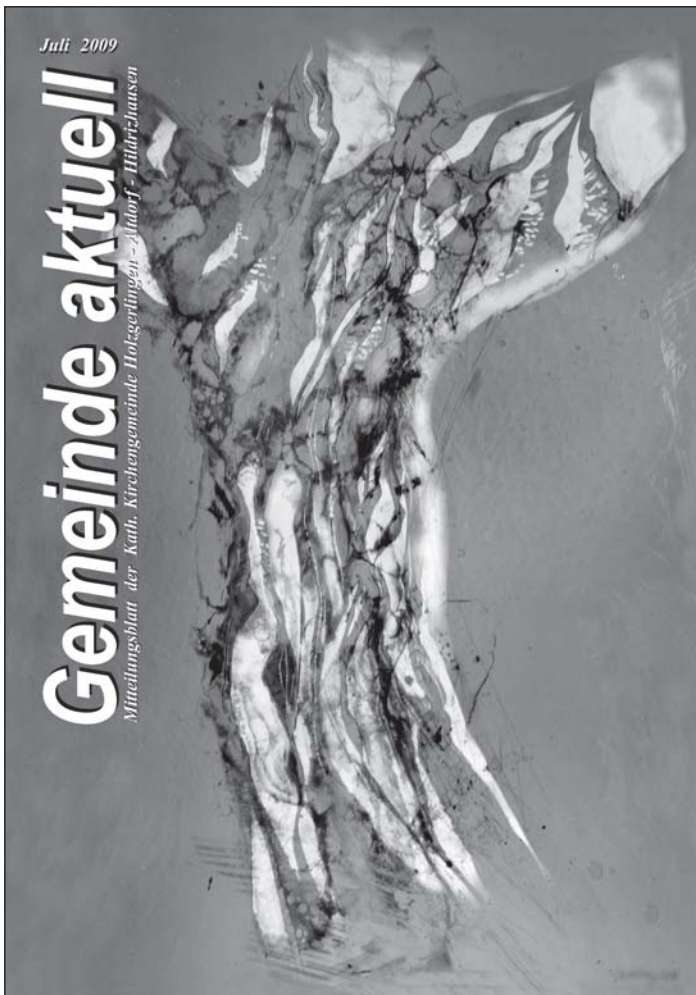
- ♥ Leitungsverantwortung im KGR und Pastoralausschuss
- ♥ Offenheit für gute Nachbarschaft, für Austausch von Erfahrungen, gegenseitige Begegnung
- ♥ Erarbeitung einer gemeinsamen Gottesdienstordnung
- ♥ Aufgabenteilung im Pastoralteam der Hauptberuflichen

Im September kommen neu ins Pastoralteam (siehe auch „SE Schönbuchlichtung auf dem Weg zu guter Nachbarschaft“, auf den Seiten 6/7):

- Pfarrer Michael Zips als zweiter Priester, pastoral zuständig für KG Weil und KG Waldenbuch (siehe Seite 12).
- Diakon Andreas Greis, pastorale Ansprechperson für KG Schönaich (siehe Seite 12).

Der Blick in die Urkirche zeigt: Wenige haben viel bewirkt, waren „Licht der Welt“, „Salz der Erde“. Wir dürfen auch heute das Wehen des Heiligen Geistes spüren.

Ihr Pfarrer Anton Feil



„Torso“, Fritz Mühlenbeck 2006

Dieses Titelbild ist eine künstlerische Arbeit von Fritz Mühlenbeck (Neuweiler). Es handelt sich um mundgeblasenes Überfang-Glas mit Schwarzlot Malerei. Zur Technik könnte man noch hinzufügen: Schwarzlot Malerei, bei der die Farben bei 600 Grad C. in das Glas eingebrannt werden, gibt es seit dem 11. Jahrhundert und mundgeblasenes Überfang-Glas wurde bereits in den Kirchenfenstern der Gotik angewendet. Das Glasbild soll für sich wirken, und jeder Betrachter kann seine eigene Interpretation dazu geben.

Volker Winkler



Fritz Mühlenbeck in seinen Ausstellungsräumen (Alte Wagnerei) Weil i.S.

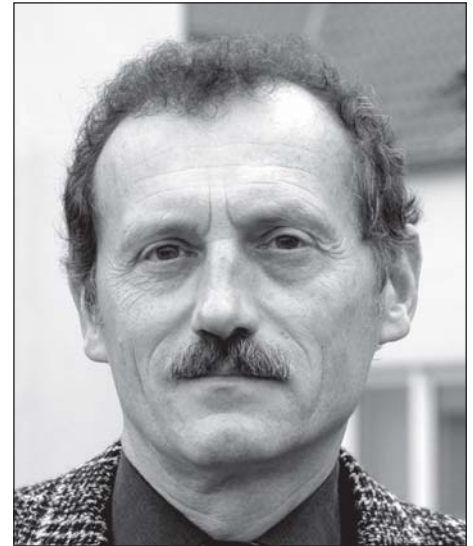
Diakon Johann Schnürer berichtet dem Sozialausschuss: „Meine Tätigkeit als Klinikseelsorger“

Bedingt durch fundamentale Veränderungen in der Arbeitswelt und wachsende psychosoziale Belastungen in Gesellschaft und Familie sind psychische Erkrankungen mittlerweile der zweithäufigste Grund für Krankenschreibungen und Arbeitsunfähigkeit. Oft begleitet vom Stigma des persönlichen Versagens, von Schuldzuweisungen und Ausgrenzung sind Depressionen auf dem Weg, zur Volkskrankheit Nummer eins zu werden, so die Aussage von Diakon Johann Schnürer. Er begleitet als Klinikseelsorger im Klinikum Nordschwarzwald täglich seelisch erkrankte Menschen in ihren Nöten und Ängsten. Während der Sitzung des Sozialausschusses vom 22.04.09 beschrieb er anschaulich seinen Arbeitsplatz, gab eine Vorstellung über die Auswirkungen psychischer Störungen und einen Einblick in seine Aufgaben als Theologe im Umgang mit seelisch erkrankten Menschen.

Zur Verbesserung der psychiatrischen Versorgung des Großraumes zwischen Karlsruhe und Stuttgart wurde 1962 ein Großklinikum mit ursprünglich 1050 Betten geplant. Nach längerer Suche gelang es, mit der ehemaligen Staatsdomäne Lützelhardter Hof auf Gemarkung der Gemeinde Hirsau einen Standort zu finden. Während der Planungs- und Bauzeit trat ein grundsätzlicher Wandel in der Behandlung psychisch Kranker ein. Durch zentrums- und gemeindenähe Psychiatrie, teilstationäre Behandlung in örtlichen sozialpsychiatrischen Diensten wie z. B. in Böblingen, Eutingen und Leonberg, konnte die Bettenkapazität um rund 50 % auf eine therapeutisch und wirtschaftlich vertretbare Betriebsgröße reduziert werden. Parallel zum Fortschritt in der Psychiatrie wurde auch das

Zentrum kontinuierlich weiterentwickelt. Therapieergänzungen wie Sport- Physio- oder verschiedene Arbeitstherapien sollen die Patienten in der oft gestörten eigenen Körperwahrnehmung, sichtbar in Selbstaggressionen, stärken. Neben all den positiven neuen Ansätzen kann dennoch bis heute nicht auf Zwangsmaßnahmen wie Fixierung und Isolierzimmer verzichtet werden. 2008 kam eine neue Fachabteilung für forensische Psychotherapie mit 100 Betten hinzu, vorab 2002 eine psychiatrische Ambulanz, die überwiegend stationäre Patienten in Kooperation mit den örtlichen Diensten und niedergelassenen Ärzten des Einzugsgebietes versorgt. Jeder, der bedürftig ist, muss aufgenommen werden. Hierfür stehen im Normalfall 26 Betten zur Verfügung. Bei starkem Andrang ist es auch nötig, 4-Bett-Zimmer oder Flurgänge zu belegen. Diese Überbelegungen bekommt die Klinik nicht bezahlt. Hier muss auch erwähnt werden, dass durch Einsparungen im Gesundheitssystem in den letzten Jahren sozialpsychiatrische Dienste eingestellt wurden. Dadurch können Menschen nach Klinikaufenthalten immer weniger aufgefangen werden, vor allem dort, wo Anlaufstellen oder starke menschliche Kontakte vor Ort fehlen. Sie entwickeln sich leicht zu sog. „Drehtürpatienten“, wenn sie in ihrem alten Umfeld nicht mehr klarkommen.

Ein Grund für eine Wiedereinweisung in die Klinik ist häufig auch die Überschätzung des eigenen Zustandes. Hier zeigt sich ein Aspekt der Unberechenbarkeit dieser Krankheit. Werden in Eigenregie Medikamente abgesetzt, kann diese sofort wieder akut sein. Leider haben Psychopharmaka noch immer starke Nebenwirkungen. Übermäßige Ge-



wichtszunahme ist noch eine der harmlosesten Auswirkungen.

Häufig zeigt sich eine große Differenz zwischen Selbst- und Außenwahrnehmung bei den Erkrankten. Lange Zeit wird versucht, die Krankheit zu verdrängen oder geheim zu halten. Sehr verständlich, wenn wir bedenken, wie schnell von „Verrückten“ gesprochen wird, wie leichtfertig dumme Witze gerissen werden und wie schwer es den meisten von uns allen fällt, mit Erkrankungen der Seele und des Geistes umzugehen, obwohl ein jeder davon getroffen werden kann. Wie viel einfacher ist es da, z. B. mit einem Beinbruch zu leben, der sichtbar durch einen Gipsverband gezeigt werden kann und nach einiger Zeit verheilt ist! Durch längere Zeit des Abwartens und des nicht **Wahr-haben-wollens** vergehen zwischen Ausbruch einer psychischen Krankheit und Diagnose manchmal bis zu 8 Jahren. Vielleicht haben Sie sich auch schon mal gefragt: Warum erkrankt ein Mensch und ein anderer in ähnlich schweren Lebensbedingungen nicht? Häufig ist der Ausbruch ein Indiz für die empfindlichste Stelle, die feinfühligste und verletzlichste Seele in einem familiären oder gesellschaftlichen System. Für Partner und Familienmitglieder ist die Erkrankung eines Angehörigen oft ein

jahreslanges Martyrium, so Johann Schnürer. Auch bei diesem Personenkreis ist Hilfe und Beistand notwendig.

Was bedeutet Seelsorge in einem solchen Umfeld und wie wird sie geleistet? Was erwarten die Patienten von einem theologischen Begleiter und was braucht er, um seinen Aufgaben und sich selbst gerecht werden zu können? Auf dem Klinikgelände gibt es einen Andachts- und Gottesdienstraum, Gruppen- und Einzelgesprächsangebote, ebenso Gebets- und Besinnungszeiten auf den Stationen. Diese Aufgaben teilen sich eine evangelische Pfarrerin und der katholische Diakon. Die Angebote gelten für alle, die diesen Kontakt suchen. Die Konfession ist für den Gesprächssuchenden in der Regel zweitrangig. Die Gottesdienste werden im Wechsel gehalten und unterscheiden sich von vielen Gemeindegottesdiensten dadurch, dass persönliche Betroffenheit direkter und unverstellt für alle Teilnehmenden erfahrbar ist.

Von einem siebenjährigen Kind bis hin zum Greis ist jede Altersstufe im Klinikum vertreten. So breit gefächert wie diese Altersspanne sind die einzelnen Bedürfnisse. Es kann sich um Hausaufgabenhilfe handeln, Weiterführung von Kommunion-

oder Firmunterricht bei Jugendlichen, Glaubensfragen und persönliche Probleme in anderen Altersstufen. Dennoch lassen sie sich zusammenfassen und auf das Wesentliche reduzieren. Es braucht ein offenes Herz und offene Ohren. Johann Schnürer wünscht sich an manchen Tagen mindestens vier davon, um allen gerecht zu werden. Sich einlassen können auf die Ängste und Traurigkeiten der Kranken ist das Eine, das Andere aber ist ebenso wichtig, die Abgrenzung, die Distanz, um sich selber nicht zu verlieren. Der Weg von der Gefängnis- zur Klinikseelsorge war kein schneller Entschluss für ihn, es war ein Weg der Berufung, ein Horchen auf den Willen Gottes. Der Sozialausschuss wünscht Johann Schnürer viel Kraft. Für Unterstützung in Notfällen gibt es von der Diözese Rottenburg jährlich 600.-Euro. Dieser Betrag reicht nicht immer aus. Hier wird der Sozialausschuss bei Bedarf helfen. Leider können in diesem Bericht nicht alle Informationen zum Klinikverbund weitergegeben werden. Falls Sie darüber hinaus interessiert sind, finden Sie weitere Fakten auf der Internetseite www.klinikum-nordschwarzwald.de

*Für den Sozialausschuss
Hanne Koch*



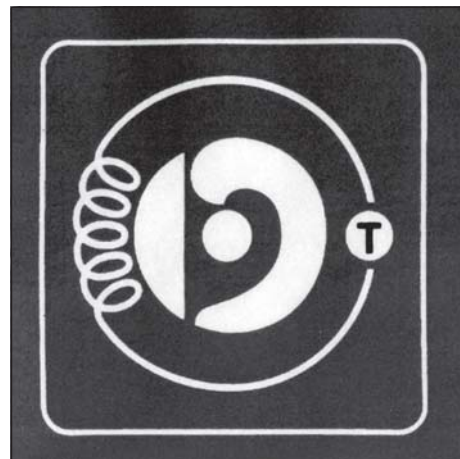
Sozialausschuss am 22.04.2009

Wort Gottes jetzt wieder gut verständlich!

Wir freuen uns, dass noch vor Ostern die Baumaßnahmen zur dringend notwendigen Verbesserung der Akustik in unserer Erlöserkirche abgeschlossen werden konnten.

Die Dämpfungselemente, die dabei angebracht und verbaut werden mussten, fallen – wenn man nicht weiß, dass solche Arbeiten durchgeführt wurden – kaum auf. Man muss schon suchen, um sie zu erkennen. Wer sie bis jetzt noch nicht selbst gefunden hat – Tipp: Orgelempore- und Kreuzgang-Rückwand!

Deutlich hörbar hingegen hat sich jetzt endlich die Sprech-Akustik verbessert! Bisher hatten sich die Schallwellen des gesprochenen Wortes oft selbst überholt und machten so das Hören auf Predigt und Lesung zum Konzentrations-Kraftakt! Eine letzte Feinabstimmung der Mikrofon-Anlage wird noch durchgeführt – und dann können alle wieder ganz entspannt zuhören.



Wir möchten an dieser Stelle noch einmal auf die gesondert gekennzeichneten Bänke hinweisen, in die speziell für Hörgeräteträger Induktionsschleifen verbaut wurden. Sie tragen ein blaues Kennzeichen „Hörgerät“ (wie oben abgebildet).

Albert Bühler

SE Schönbuchlichtung auf dem Weg zu guter Nachbarschaft

Gedanken von Pfarrer Anton Feil

In unserer Seelsorgeeinheit (SE) bewegt sich einiges, das Personalkarussell dreht sich:

- 1. Sept. 2008: Dienstbeginn von Gemeindereferentin Elisabeth Mack, zuständig für Erstkommunionvorbereitung u. Familienarbeit in den KG'en Waldenbuch und Weil im Schönbuch.
- 31. Jan. 2009: Dienstende von Diakon Martin Rebmann, nach 10 J. in Schönaich.
- 13. Sept. 2009: Dienstbeginn von Diakon Andreas Greis in Schönaich und SE.
- 28. Juni 2009: Verabschiedung von Pfarrer Karl Edelman, Weil, in den Ruhestand
- 1. Juli 2009: Pfarrer Anton Feil wird Administrator von Weil; die Seelsorgeeinheit ist „vollzogen“.
- 13. Sept. 2009: Pfarrer Michael Zips, bisher Wiesensteig, wird zweiter Pfarrer in der SE mit Sitz in Weil. Nach einem Übergangsjahr (Pater Kurz noch da) auch pastoral zuständig für die KG Waldenbuch-Steinenbronn.
- 14. März 2010: Der Kirchengemeinderat wird neu gewählt.

1. Zu dieser Darstellung der personellen Veränderungen im Pastoralteam gehören Entwicklungen in den Gemeinden dazu: Der Kreis der ehrenamtlich Engagierten, der vieles bewegt und trägt, der aber auch „Nachwuchssorgen“ hat. Sich sehen, Gespräche führen, Erfahrungen austauschen, das kann ermutigen und stärken. Das hat sich beim Begegnungstag für Kirchengemeinderäte und Mitwirkende in der Liturgie am 14. März in Waldenbuch ebenso gezeigt wie beim Gemeindeerlebnistag am 16. Mai in Holzgerlingen.

2. Verdeutlichen können 5 K's, was ich für die **Entfaltung guter Nachbarschaft** unter den Gemeinden der Schönbuchlichtung für **wichtig** erachte: **Kontakt und Kommunikation** – erst da, wo Begegnung, Gespräch, Austausch von Erfahrungen geschieht, kann etwas in Gang kommen. **Koordination und Kooperation, auch Konfliktfähigkeit** sind wichtig, um das Miteinander zu gestalten. Das zeigt sich beim monatlichen Treffen des Pastoralteams, beim Erfahrungsaustausch mit den Zweiten Vorsitzenden sowie den Sitzungen des Gemeinsamen Ausschusses etwa 3-4 x im Jahr. So können wir, auch unter veränderten, manchmal einengenden Bedingungen, miteinander Kirche weltoffen leben und sie zugleich von Jesus Christus, seinem Evangelium, seinem Kreuz und seiner Auferstehung her formen und gestalten.

3. In zwei Jahren haben 2 **Projektgruppen** wesentliche Vorarbeit geleistet, so dass der vorläufige gemeinsame Ausschuss am 17. Juni 2008 und am 13. Mai 2009 das Konzept für die Leitungsstrukturen und die neue Gottesdienstordnung beraten und beschließen konnte.

Die neue Gottesdienstordnung kann hier in den Grundprinzipien vorgestellt werden:

- a) Für jeden Gottesdienstort gilt zunächst:
3x Eucharistiefeier (Sa 18.00 oder So 9.00 oder So 10.30) und 1x Wortgottesdienstfeier (So 10.30).
- b) Die 8 Gottesdienstorte der Schönbuchlichtung werden auf 2 Schienen zusammengefasst:
 - A Dettenhausen Bruder Klaus von der Flüe, Weil St. Johannes der Täufer, Holzgerlingen Zum Erlöser, Hildrizhausen St. Franziskus.
 - B Schönaich Heilig Kreuz, Steinenbronn Heilig Geist, Waldenbuch St. Meinrad, St. Martinus.
- c) Pfarrer Feil und Pfarrer Zips wechseln in der Regel Sonntag für Sonntag die Schienen.
- d) Für eine Übergangszeit wird Pater Dieter Kurz noch in der KG Waldenbuch sein und bevorzugt dort Gottesdienste feiern, jedoch auch Vertretungen in anderen Gemeinden übernehmen. Pfarrer Feil und Pfarrer Zips werden monatlich 1x in der KG Waldenbuch Gottesdienste feiern.
- e) Für bestimmte Feiertage (Heilig. Abend, Dreikönig, Palmsonntag, Osternacht, Erstkommunion) sowie für die Werktage und Schülergottesdienste gilt das sog. Hausherrnprinzip, d.h. Pfr. Feil, Pfr. Zips und Pater Kurz feiern diese Gottesdienste in ihrem Pastoralbezirk.
- f) Die Kirche, die ihr Patrozinium feiert, hält - ggf. durch Tausch - die Eucharistiefeier um 10.30 Uhr.
- g) Für systemkonforme Änderungen der Gottesdienstordnung ist zuständig
 - innerhalb einer Kirchengemeinde der jeweilige Liturgieausschuss
 - innerhalb der Schiene: die beiden beteiligten Kirchengemeinderäte.
- h) Die Koordination der Gottesdiensttermine mit Entscheidung über anlassbedingte Anpassungen erfolgt zweimal jährlich (im Juli für September bis Februar, im Januar für März bis August) durch Pfarrer Feil zusammen mit jeweils 2 Gemeindevertretern.
- i) Die neue Gottesdienstordnung wurde am 19. Mai im KGR verabschiedet und gilt ab Sept. 2009.

4. Die (in allen 4 Kirchengemeinden vergleichbaren) Leitungsstrukturen sehen so aus:

- Pfarrer Feil, Leiter der SE Schönbuchlichtung (mit dem „Gemeinsamen Ausschuss“, dem Pastoralteam und den 2. Vors.KGR)
- KGR und Pfarrer + PAP – Leitung der jeweiligen Kirchengemeinde
- Pastoralausschuss als kooperatives Leitungsorgan (aus Hauptberuflichen und Ehrenamtlichen), im Auftrag des KGR
- Pastorale Ansprechperson (PAP) in jeder Kirchengemeinde (KG):

Holzgerlingen	Schönaich	Waldenbuch	Weil i.S.
Christiane Breuer	Andreas Greis	Elisabeth Mack	Michael Zips
Pastoralreferentin	Diakon	Gemeindereferentin	Pfarrer
20.Sep. 2009	Sept. 2010	Sept. 2010	12./13.Sept. 2009

Die pastorale Ansprechperson (PAP) wird auf Vorschlag von KGR und Pfarrer vom Bischof beauftragt und nimmt – im Zusammenwirken mit KGR, Pfarrer und Zweiter Vorsitzender sowie dem Pastoralausschuss –

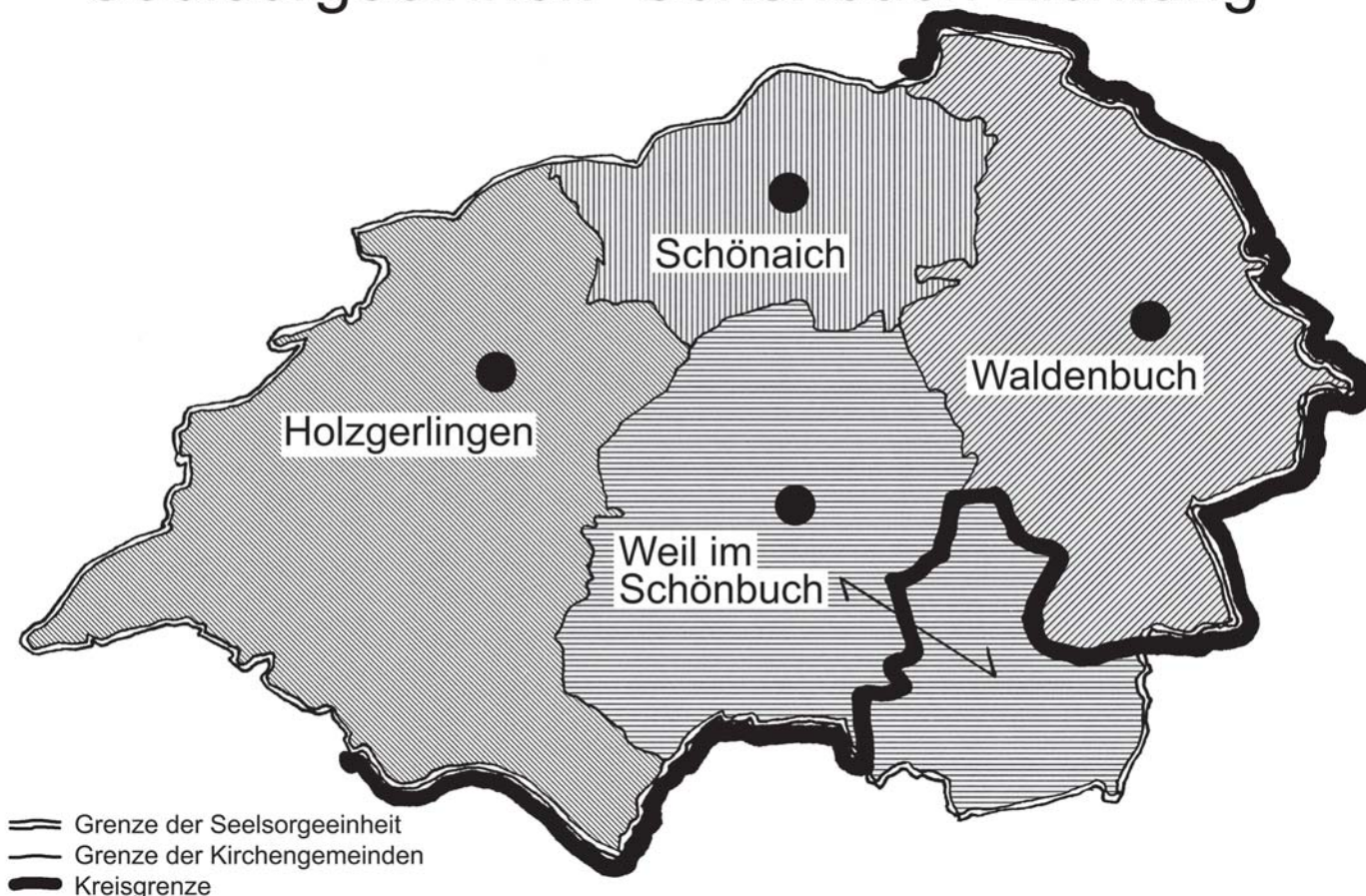
abgesprochene Leitungsaufgaben wahr und ist für die Gemeinde die vor Ort wohnende Kontaktperson mit einem pastoralen Schwerpunkt in der Kirchengemeinde. Dazu kommen Aufgaben für die ganze Seelsorgeeinheit. Für unsere Pastoralreferentin Christiane Breuer hat der KGR diesen Auftrag am 23. Juni beraten.

5. Wichtiger als alle Strukturen ist **ein gutes menschliches und dienstliches Miteinander** sowie das gemeinsame Vertrauen: Auch heute wirkt der Heilige Geist in Kirche, Gemeinde, Welt.

Ich sehe die 4 Kirchengemeinden und die italienische Gemeinde auf einem guten Weg, sich als Nachbargemeinden wahrzunehmen. Sie bleiben eigenständig, haben jeweils ihr eigenes Gesicht, ihre Begabungen und Stärken. Gerade so können sie eine sich ergänzende Weggemeinschaft bilden. Synodal - geschwisterlich – charismatisch-begabt – eigenständig und kompetent, personell auch künftig gut aufgestellt, so kann die SE Schönbuchlichtung ihren Weg vertrauensvoll in die Zukunft gehen und vielleicht sogar für andere anziehend wirken.

Pfarrer Anton Feil
27.5.2009

Seelsorgeeinheit "Schönbuch-Lichtung"



Die Senioren/innen sind aktiv!

Seniorenachmittag an Dreikönig am Dienstag 06. Januar 2009

Der „Männer- Gesangverein Frohsinn“ hat uns mit flotten Liedern auf das neue Jahr 2009 eingestimmt: mit weihnachtlichen Weisen zum Ausklang der Weihnachtszeit, dann mit spritzigen Volksliedern, um das Neue Jahr zu begrüßen. Unsere Senioren/innen waren von den klangvollen Stimmen des Männerchores begeistert.

Seniorenfasching am Donnerstag 05. Februar 2009



Die Tanzgruppe Mittelmeier eröffnete das Programm mit Reigentänzen. Gekleidet als Jungs und Mädels von der Waterkant haben Sie uns mit ihren Kostümen und den Tänzen angenehm überrascht. Die Tanzgarde „Spaß an der Freud“ aus Weil im Schönbuch hat alle Erwartungen übertroffen. Die Mini-Gruppe, in grünen Kleidern, war besonders nett anzusehen. Alle Mädels waren konzentriert bei ihren Tänzen, sodass alles wie am Schnürchen ablief. Mit einem großen Applaus bedankte sich das Publikum für ihre Kür.

Die mittlere Tanzgarde, mit roten Kostümen, zeigte gekonnt ihre an-



spruchvolle Parade. Es war ein Augenschmaus, wie die Mädels ihre Tänze zum Besten gaben. Als Höhepunkt zeigte sich das Männerballett in kecken Kostümen mit schwungvollen Tänzen.

Es war ein großartiges Programm, welches von den einzelnen Gruppen geboten wurde. Alle Tanzgruppen wurden mit tosendem Applaus gefeiert und mit einer Zugabe wurde das Publikum dann auch dafür belohnt.

Unser Kapellmeister Oswald Haas spielte flotte, zünftige und gemütliche Tanzmusik, so dass für alle Gäste etwas passendes dabei war. Somit waren alle von dem reichhaltigen und unterhaltsamen Programm begeistert.



Senioren Gottesdienst

am Donnerstag 05. März 2009

Herr Pfarrer Anton Feil zelebrierte in unserer Erlöserkirche einen Gottesdienst mit Krankensalbung. Wir alle freuten uns, dass viele Senioren/innen am Gottesdienst teilnahmen. - Im Bischof-Sproll-Haus mussten wir noch Stühle zustellen, um allen Gästen einen Sitzplatz zu bieten. So viele Besucher/Gäste im Bischof-Sproll-Haus möchten wir gerne des öfteren bedienen.

Seniorenachmittag

am Donnerstag 02. April 2009

„Musik in den Frühling“ hieß das Motto, mit dem uns das Duo „Henner und Wolfgang“ aufspielte. Da wurden auch musikalische Wünsche erfüllt. Und wer wollte, konnte auch mitsingen. Die Gäste waren begeistert von den vielen bekannten und flotten volkstümlichen Melodien.

Halbtagesfahrt nach Rottenburg

am Donnerstag 07. Mai 2009

In der St.-Moritz-Kirche in Rottenburg hat Herr Pfarrer Anton Feil mit unseren Senioren/innen eine Maiandacht gefeiert.

Anschließend durften wir uns im Café „Prinz Carl“ Kaffee und Kuchen munden lassen. Dann fuhren wir in die Stadt, um den Dom St. Martin anzusehen. Der Dom wurde vor ein paar Jahren renoviert. Der hell gestaltete Innenraum mit der Zwischendecke lädt zur Besinnung ein.

Gemeindeerlebnistag

am Samstag 16. Mai 2009

Am Nachmittag hat uns Herr Adolf Denkler mit seinem Keyboard im kleinen Saal mit schönen Weisen erfreut und viele Lieder zum mitsingen vorgetragen. Da wurden auch alte Erinnerungen wieder wach und Herz und Sinn erfreut.



„Geschichten und Geschichtchen rund um Plätze und Häuser im alten Holzgerlingen“

am Donnerstag 4. Juni 2009

Herr Dr. Dieter Schittenhelm hat uns an diesem Nachmittag mit denkwürdigen Berichten aus alter Zeit

erfreut und uns auf viele alte Häuser in Holzgerlingen hingewiesen.

Musical von der Raupe

am Donnerstag 02. Juli 2009

Frau Christiane Breuer hat uns mit ihrer Jugendgruppe ein Musical von der Raupe vorgespielt. Dies war uns wie immer eine große Freude (**Siehe auch Bildergalerie auf Seite 15**).

Tagesfahrt nach Ellwangen

am Donnerstag 3. Sept. 2009

Bei diesem Ausflug werden wir die Basilika St. Vitus mit einer Führung kennen lernen. Nach dem Mittagessen wollen wir das Schloss ob Ellwangen besichtigen. Vielleicht reicht uns noch die Zeit für einen Besuch in der Wallfahrtskirche auf dem Schönen Berg.

Jungsenioren

Mittwoch 21. Januar 2009



Zum Auftakt im neuen Jahr gab es statt einer Wanderung die Fahrt mit Schönbuchbahn und Bus über Dettenhausen nach Tübingen. Im privaten Boxenstop-Museum sind nicht nur funktionierende Autos und Motorräder zu sehen. Eine große Modellbahn-Ausstellung mit verschiedenen Spurweiten gab es zu bewundern. Eigens für unsere Gruppe fuhren dann einige Züge. Bei



warmem Wetter war Gelegenheit zu einer Tasse Kaffee auf der Terrasse. Ein Spaziergang über die Neckarbrücke, mit Einkehr beim Bahnhof, rundete den Nachmittag ab. Per Bus und Schönbuchbahn kamen wir zufrieden in Holzgerlingen an.

Mittwoch 18. Februar 2009

Bei guter Witterung ging es per Pedes von Holzgerlingen nach Neuweiler. Anschließend konnte man sich Kaffee und Kuchen munden lassen. Für den Weg nach Holzgerlingen hinauf benutzten wir den Bus – nach der Devise: besser schlecht gefahren als gut gelaufen!

Mittwoch 18. März 2009



Um 09.42 Uhr fuhren wir, 16 Personen, mit Schönbuch- und S-Bahn nach Stuttgart-Neuwirtshaus, zum Porscheplatz. Neben der S-Bahn Haltestelle steht das riesige Porsche Museum, eine besondere Attraktivität. Jeder Besucher konnte sich einen elektronischen Führer nehmen. Damit erfuhr man zu jedem Objekt die Details. Bei den vielen Autos mit ihrer Geschichte verging die Zeit sehr schnell und es war ein Gaststättenbesuch angesagt. In Stuttgart - Stadtmitte beim Ochs'n Willi konnten wir uns alle stärken. Zum Tagesausklang kehrten alle in Holzgerlingen im Stadtcafé ein. Es



gab auch viel zu erzählen. Welcher Porsche Typ fuhr auf welcher Piste. Einige sahen den Rennwagen, der auf der Solitude Rennstrecke fuhr.



Mittwoch 15. April 2009

Mit dem Baden-Württemberg-Ticket fuhren wir nach Lindau am Bodensee. Die Bahn-Fahrt durch das Neckartal und die Bodenseeregion war ein Genuss. Ein Bummel durch Lindau, die bayerische Bodensee-Metropole mit vielen historischen Gebäuden hat uns gut gefallen. Die Rückfahrt durch die herrliche deutsche Landschaft war allein schon ein Erlebnis.



Mittwoch 13. Mai 2009

Nach einer schönen Fahrt mit dem Zug erreichten wir unser Ziel: Konstanz. Ein ausführlicher Rundgang durch die schöne Altstadt hat alle begeistert, ebenso das Sealife. Ein Besuch in einem Café durfte bei diesem gelungenen Ausflug auch nicht fehlen.

Mittwoch 10. Juni 2009

Das schöne Kinzigtal haben wir bei dieser Tour durchfahren und in Hausach das Modell der Schwarzwaldbahn besichtigt. Nach einem Restaurantbesuch erlebten wir während einer Fahrt mit der Schwarzwaldbahn und ihrer 36 Tunnels das romantische Gutachtal und fuhren über Rottweil wieder nach Hause.

Lothar Dill

Vom fernen Russland nach Holzgerlingen

Die Spätaussiedlerin Sofia Frolova erzählte von ihrer Übersiedlung und ihrem Neuanfang.

Gerne war Sofia Frolova bereit, der Anfrage des Sozialausschusses nachzukommen und beim Gemeindeerlebnistag zu erzählen, warum und wie sie hierher nach Holzgerlingen gekommen ist.

Einige interessierte Zuhörer hatten sich eingefunden, um Sofia Frolova bei Tee aus dem Samowar und Gebäck zu lauschen, wie es sie nach Holzgerlingen verschlagen hat.

Sofia kommt aus Grosny, der Hauptstadt von Tschetschenien. Dort ist sie geboren und aufgewachsen. Ihre deutschen Vorfahren waren nach Russland ausgewandert. Sofias Vater wurde während des Zweiten Weltkriegs zur Zwangsarbeit in den Ural verschickt und starb dort an Hunger und Kälte. Ihre Mutter war dann mit ihren 7 Kindern auf sich selbst gestellt. Sofia studierte an der Universität in Grosny. Hier unterrichtete sie dann später auch als Lehrerin. Infolge des Krieges musste Sofia 1998 mit ihren beiden Söhnen Dimtrij und Sergej Grosny verlassen. Sie fanden Unterschlupf bei einem ihrer Brüder in einem Dorf. Es waren keine leichten Jahre. Durch einen Zufall erfuhren sie von der Ausreisemöglichkeit nach Deutschland. Der Familienrat tagte und bald war die Entscheidung getroffen, in das Land der Vorfahren zu gehen. Doch dafür bedurfte es erst vieler Anträge und Prüfungen. 2004 war es dann soweit. Sofia konnte mit ihren Söhnen Russland verlassen. Über ein Übergangslager kamen sie nach Holzgerlingen, wo sie zunächst im ehemaligen Übergangswohnheim in der Talstraße ein Zimmer beziehen konnten. Die Wohnverhältnisse waren sehr einfach und beengt. Die



Deutschkenntnisse von Sofia waren bald von großem Nutzen für die anderen Mitbewohner, die der deutschen Sprache nicht mächtig waren.

Ein schwieriges Problem gab es dann noch zu lösen: Sofia hatte neben ihren Söhnen noch ein weiteres Familienmitglied mit nach Deutschland gebracht: den Kater Alischa. Die Hausordnung erlaubte aber keine Tierhaltung.

Herr und Frau Bühler von der Kath. Kirchengemeinde versuchten einen Platz für Alischa zu finden, aber ohne Erfolg. Nach langem Bitten und Drängen war der Leiter dann doch bereit, ein Auge zuzudrücken und Alischa durfte im Wohnheim bleiben. Ein Jahr lebte Sofia mit ihren beiden erwachsenen Söhnen im Wohnheim bevor sie dann mit Hilfe von Bühlers eine eigene Wohnung beziehen konnten. Dort fühlen sie sich jetzt wieder heimisch, auch wenn sie ihre Familie und ihre Freunde in Tschetschenien vermissen. Ihre Dankbarkeit ist noch immer zu spüren, wenn sie von ihren Freunden hier erzählt, den Menschen, die ihr und ihren Söhnen geholfen haben, sich hier zurechtzufinden. Gerne hilft sie jedes Jahr im November bei der Herstellung der Adventsgestecke für den Adventsbazar und beim Straßenfest an Fronleichnam.

Die Zeit war viel zu kurz - Sofia hätte noch viel erzählen können.

für den Sozialausschuss:
Dagmar Schweisthal

Begegnungstag in Waldenbuch

Am Samstag, 14.03.2009, kamen die katholischen Gemeinden der Seelsorgeeinheit Schönbuchlichtung zu einem Begegnungstag im Gemeindezentrum St. Martinus, Waldenbuch, Breslauerstraße 1, zusammen. Kirchengemeinderäte und Mitwirkende bei Gottesdiensten konnten - nach dem Begrüßungskaffee - um 15.00 Uhr an interessanten Workshops teilnehmen:

- Com-Mini-ty für Oberministranten – mit Gemeindeferentin Elisabeth Mack, Waldenbuch
- Neue geistliche Lieder für Sänger/innen – mit Pastoralreferentin Christiane Breuer, Holzgerlingen
- Wie trage ich die Lesung als Wort Gottes an die Gemeinde gut vor? Für Lektoren – mit Marianne Aicher, Dekanatsmusikerin, Herrenberg
- Wortgottesfeiern gestalten und erleben. Erfahrungsaustausch für Leiter/innen – mit Elke Bergmann und Pfarrer Anton Feil
- Gemeinde als Trägerin der Liturgie. Wie geht das? Anspruch und Praxis – mit Bruno Ernsperger, Rottenburg

Gemeindemitglieder aus Altdorf, Hildrizhausen, Holzgerlingen, Schönaich, Steinenbronn, Waldenbuch, Dettenhausen und Weil (mit Neuweiler und Breitenstein) waren dann bei der **Eucharistiefeier um 17.00 Uhr, in St. Martinus** willkommen.

Sie wurde von allen 4 Kirchengemeinden und der italienischen Gemeinde gemeinsam unter dem Leitgedanken gestaltet: „In Freude, Sorge, Leid feiern, was Gott für uns tut“. Danach gab es einen Imbiss, kleine Impulse und vor allem Zeit für viele Gespräche und Begegnungen quer durch die Gemeinden. Ich habe mich gefreut, dass sich viele aufmachten und diesen Tag in guter Verbundenheit miterlebten und gestalteten (**Bildergalerie Seite 11**).

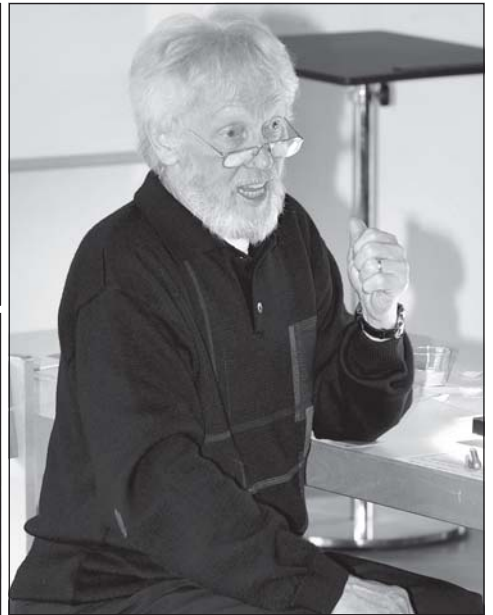
Anton Feil

Begegnungstag

„Bedenken und feiern,
was Gott für uns tut“



Begegnungstag der Seelsorgeeinheit am 14.3.2009



Grüße an die Schönbuchlichtung

Knapp ein Jahr ist es nun her, dass mich unser Bischof Gebhard Fürst zum Pfarrvikar in der Schönbuchlichtung ernannt hat und schon wurden die ersten Weichen gestellt und die ersten Begegnungen fanden statt.

Neun Jahre bin ich jetzt in der Seelsorgeeinheit im Oberen Filstal als Pfarrer tätig, die Menschen sind mir ans Herz gewachsen und der Abschied fällt schwer.

In Augsburg aufgewachsen, ging's zum Studium nach Tübingen, von dort kam ich über Leutkirch, Ludwigsburg und Murrhardt ins Obere Filstal.

Vor allem die Arbeit ohne pastorale Mitarbeiter hat mich jetzt bewogen, mich einer neuen Aufgabe zu stellen. Ich freue mich auf ein Pastoralteam, den gegenseitigen Austausch, ich freue mich auf die Begegnungen mit Ihnen allen, mit Ihren unterschiedlichsten Glaubenserfahrungen, Lebensgeschichten und Begabungen. Ich hoffe, mich mit meinen eigenen Begabungen und Kräften einbringen zu können zum Wohle und zur Einheit in den Gemeinden und grüße Sie für heute

Michael Zips



Michael Zips



Andreas Greis

Liebe Gemeinden der Seelsorgeeinheit „Schönbuchlichtung“!

„Weise mir, Herr, deinen Weg. Ich will ihn gehen in Treue zu dir“ (Ps86,11)

Unter diesen Psalmvers kann ich meinen bisherigen Weg stellen, der mich nun zu Ihnen in die Schönbuchlichtung führt.

Aufgewachsen bin ich mit zwei älteren Schwestern bei meinen Eltern in Bad Friedrichshall und habe nach meinem Abitur mein Theologiestudium in Tübingen und Brixen absolviert. Anschließend führte mein Weg mich quer durch die Diözese: ein Jahr Pastoralpraktikant in Esslingen, dann Priesterseminar Rottenburg, ein Jahr Diakonat in Weingarten und letztlich für drei Jahre nach Bietigheim-Bissingen.

Aufgrund meiner eigenen langen Ministrantenzeit und meiner bisherigen Tätigkeitsschwerpunkte Jugend- und Ministrantenarbeit, Jugendseelsorge, Schule und Trauerbegleitung bin ich gespannt, welche Herausforderungen und neue Tätigkeitsfelder bei Ihnen auf mich warten. Auch wenn wir uns noch nicht kennen, freue ich mich schon auf die ersten Begegnungen mit Ihnen,

denn eine Begegnung sagt mehr als 1000 Worte. Bis wir uns im September kennenlernen, verbleibe ich mit ganz herzlichen Grüßen

Ihr „neuer“ Diakon Andreas Greis

Einfach Spitze, dass du da bist!

Mit diesem Lied beginnen manchmal unsere Kindergottesdienste. Wir Mitarbeiterinnen der Kigo-Teams finden es einfach spitze, wenn viele Kinder unsere Gottesdienste besuchen, in denen wir Jesus Christus und unserem Gott in einer kindgerechten Feier begegnen wollen. Deshalb möchten wir an dieser Stelle dieses Angebot insbesondere den neu zugezogenen Familien vorstellen. Die Kindergottesdienste finden durchschnittlich zweimal monatlich parallel zum Sonntagsgottesdienst um 10.30 Uhr im jeweiligen Gemeindehaus in Holzgerlingen oder Hildrizhausen statt. Die genauen Termine erfahren Sie in den kirchlichen Nachrichten der Gemeindeblätter. Auch in den Kindergärten hängen die Termine aus, und mit Plakaten wird zu den einzelnen Gottesdiensten eingeladen. Die Altersspanne reicht vom Krabbel- bis zum Grundschulalter. Die Inhalte unserer Kindergottesdienste orientieren sich an den biblischen Lesungen des Sonntags im Kirchenjahr. Als Zeichen der Verbundenheit mit der ganzen Gemeinde kommen wir in der Regel zum Segen in die Kirche. Wir laden alle Kinder, gerne auch mit Mama oder Papa, ganz herzlich zur Mitfeier ein.



Die Kindergottesdienste werden in 3 Teams von Ehrenamtlichen vorbereitet. Für mich als Zugezogene war diese Mitarbeit vor vielen Jahren die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen und in der Kirchengemeinde heimisch zu werden. Bis heute macht mir die Aufgabe viel Freude. Die Vorbereitung im Team und die Begegnung mit den Kindern im Gottesdienst ist für mich und meinen Glauben eine große Bereicherung.

Neue MitarbeiterInnen sind jederzeit herzlich willkommen!

Silvia Göller

„Entdeck, was in dir steckt!“ - Gemeindeerlebnistag am 16.5.09

„Sind wir hier richtig? Es ist ja so ruhig hier!“ So fragten Besucher am Samstag kurz vor Mittag. Da war es auf dem Vorplatz ruhig - aber drinnen versuchten Hausmänner ihr Glück an der Nudelmaschine, der Ortsausschuss Hildrizhausen brachte viele mit ihrem Rätsel zum Schwitzen, manche standen am Büchertisch und schmökerten, andere machten Kaffeepause, die säenden und bastelnden Kinder im Zelt konnten den erweiterten Kirchenchor bei der Probe hören, die Jungsenioren zeigten gerade Bilder, der Weihrauch der Minis zog durch den Garten

Später war dann Gewusel auf dem Kirchplatz: New Games der Pfadfinder wechselten sich ab mit Tänzen der Italienerinnen (eine echte Herausforderung zum Mittanzen), in der Kirche wurde das Orgelinnere mit großem Interesse erkundet, die spirituelle Kirchführung lud Auge, Ohr und Geist ein, Taufkatecheten bereiteten die Turmkapelle zur Phantasiereise vor, im kleinen Saal wurde das Gedächtnis genial trainiert, Missionsausschuss und Sozialausschuss hatten volles Haus: Menschen, die sich über die Projekte informieren wollten (wie die tolle Mappe im Saal) oder der

Spätaussiedlerin mit Spannung zuhörten.

Es fanden sich dann Interessierte für ein Bibelgespräch über den Römerbrief zusammen, Junge und Alte genossen das Bilderbuch-Kino, ein stattlicher Kreis sang bei den Senioren und bei der Singkreis-Probe oder entspannte sich bei Chi- Gong-Übungen.

Immer wieder liefen sich Menschen in die Arme, von einem Punkt zum anderen oder einfach zum Gucken oder Leute treffen. Die Atmosphäre war einfach einladend, ruhig, interessant und ermutigend.

Der Gottesdienst war dann geprägt durch das Tagesgeschehen „Entdeck, was in dir steckt“ - es war fast so etwas wie ein Lager- oder ein Gruppengottesdienst, da die meisten den Tag wie den Gottesdienst miterlebten und gestalteten: die Musik, die Tücher-Darstellung der Kinder, die Gedanken des Bibelgesprächs...

Doch dann war noch lange nicht Schluss: die letzten Leberkäsweckle gingen weg wie warme Semmeln, noch mal konnte man andere im Saal treffen und sprechen bis es dann zum Film oder zur Nachtwanderung rief: oft klang lautes Lachen aus der Kirche, auch ein paar Tränen

mischten sich darunter, immer noch wird über den Film gesprochen - und die Wanderer hatten Glück mit dem Wetter: wenn auch noch ein wenig auf die Sterne gewartet werden musste, so gab es doch schon ein schönes Lagerfeuer auf dem Plätzle. Ein schöner Tag - vielleicht nicht mit so viel Außenwirkung - aber ein Tag mit Zeit für einander - andere Menschen und Gruppen treffen, erleben, einfach einen Tag Leben teilen und Gemeinde sein. Ich denke er tat gut (**siehe auch Bildergalerie auf Seite 14**).

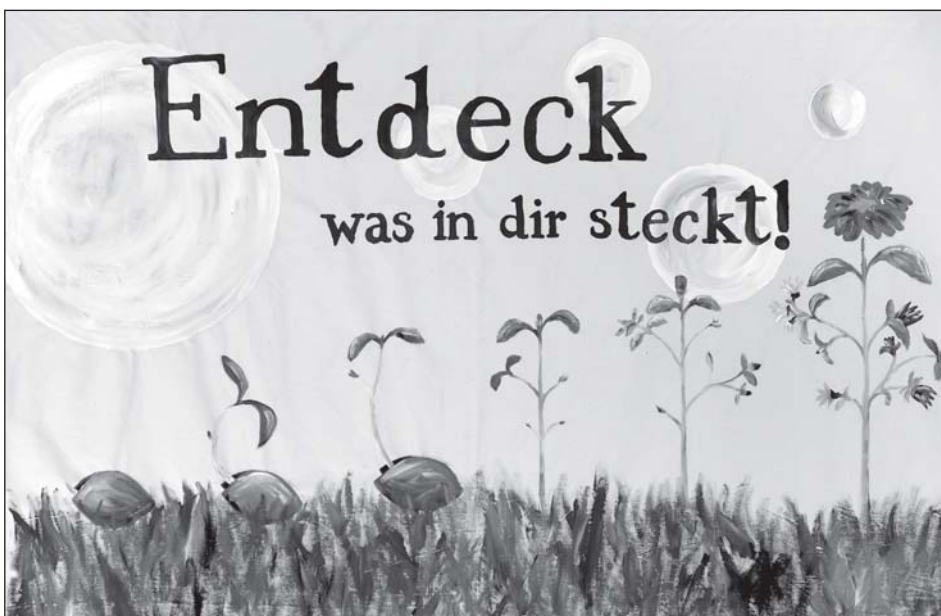
*für die Vorbereitungsgruppe:
Christiane Breuer*

**Entdeck, was in dir steckt,
damit wir uns gegenseitig
mit unseren Talenten
ergänzen
und Voraussetzungen
schaffen,
dass Frieden und
Vertrauen möglich werden.**

**Entdeck, was in dir steckt,
damit wir verstehen und
mittragen,
was andere allein nicht
tragen können
und von der großen Liebe
Gottes
einen kleinen Teil
weitergeben an andere.**

**Entdeck, was in dir steckt,
damit sich der Himmel
ausbreiten kann
auf der Erde,
damit man ihn sehen,
hören, fühlen kann,
mitten unter uns.**

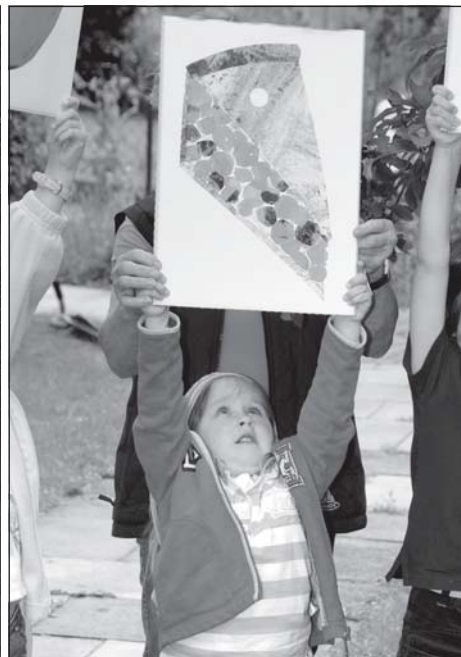
*aus dem Gebetsbüchlein
„Entdeck, was in Dir steckt!“*



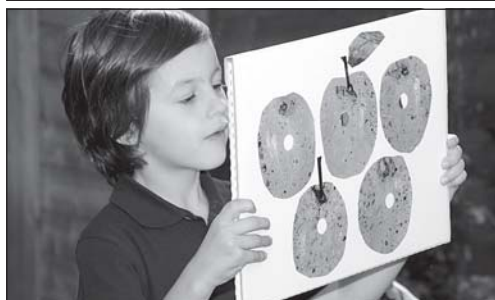
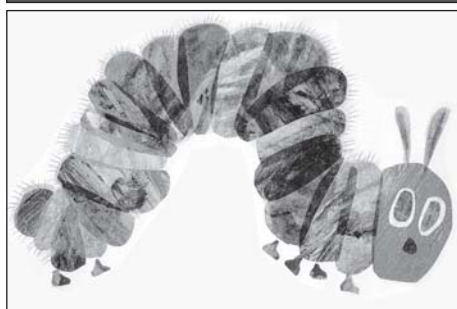


Entdeck, was in dir steckt! (16.5.2009)





Probe „Die kleine Raupe Nimmersatt“ am 9.6.2009



Nach 35 Jahren, Wechsel in der Kirchenpflege

Verabschiedungsfeier für Kirchenpfleger Günter Rath

Am Ende eines schönen, von Schülern Klasse 6 des Schönbuch-Gymnasiums gestalteten Gottesdienstes, fand in der Erlöserkirche die Verabschiedung von Günter Rath statt.

Pfarrer Feil korrigierte Kirchenpfleger „ab 18“ in „ab dem 21. Lebensjahr“ (damals das Volljährigkeitsalter) und verlas einen Brief von Bischof Dr. Gebhard Fürst, der die besonderen Verdienste und das hohe Engagement in 35 Jahren für die

Eisenbacher 1974 auschied. Helga Fritz, die jetzige Zweite Vorsitzende, überreichte als Zeichen des Dankes und der Wertschätzung für diese 35 Jahre im Ehrenamt (mit Aufwandsentschädigung) einen Laptop.

Julia Dongus, Leiterin des kirchlichen Verwaltungszentrums Böblingen, führte aus, dass sie damals noch gar nicht geboren und auch die kirchlichen Verwal-



Verwaltung der Kath. Kirchengemeinde Holzgerlingen hervorhob, und überreichte ein Buchgeschenk des Bischofs. Farblich und aus langjähriger Verbundenheit und Zusammenarbeit würdigte Johann Ruzicka, früher der Zweite Vorsitzende des KGR, die Verdienste von Kirchenpfleger Rath bei der Umsetzung vieler Bauprojekte, zuletzt der gelungenen Kirchen- und Pfarrhausrenovierungen sowie der Photovoltaik-Anlage für St. Franziskus Hildrizhausen.

Das Wohnen im Pfarrhaus, gute Verpflegung durch die Haushälterin, die Laufbahn als Ministrant, Pfadfinder, Lektor haben in dem jungen Mann die Bereitschaft geweckt, das Amt des Kirchenpflegers zu übernehmen, als Herr

tungsstrukturen noch nicht ausgebaut waren, sondern die Kirchenpfleger – auf sich allein gestellt – alle Aufgaben zu bewältigen hatten. Pfarrer Feil übergab zuletzt ein Poster und deutete die „Arche Noah, die auf einem Felsen sicher mitten in der Sintflut aufsitzt“ als Bild für die Kirche. Sie braucht auch finanziell ein solides Fundament, aber noch mehr die Zuversicht, die Gottes Zusagen („Regenbogen und Taube“) ihr schenken. „Diesen guten Grund und den Segen Gottes für ihr Leben wünsche ich Ihnen persönlich und im Namen der ganzen Kirchengemeinde. **Herzlichen Dank.**“

Willkommensgruß für die neue Kirchenpflegerin Daniela Saabe

„Entdeck, was in dir steckt.“ Dieses Jahresmotto der Kirchengemeinde ist in Geltung bei Daniela Saabe. Sie wurde vom KGR unter mehreren Bewerberinnen ausgewählt, auf 6 Jahre gewählt und trat im Mai ihr neues Amt an. Pfarrer Feil hieß sie mit einem Blumenstrauß willkommen und sagte ihr persönlich und im Namen des KGR, des Verwaltungsausschusses und des Bauausschusses eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu. „Wir sind froh und dankbar, dass Sie diese Aufgabe übernehmen. Sie bringen dazu die fachlichen Voraussetzungen mit und sind gut in unserer Kirchengemeinde beheimatet. Wir wünschen Ihnen für diesen Dienst Gottes Segen“.

Beim Stehempfang im Bischof-Sproll-Haus nutzten viele die Gelegenheit zum Anstoßen und zu persönlichen Worten.





Kirchenpflege

Der sonntägliche Gottesdienst (Verabschiedung von Herrn Günter Rath und Vorstellung der Nachfolgerin Frau Daniela Saabe, siehe nebenstehenden Bericht auf Seite 16) am 26.4.2009 wurde mitgestaltet von SchülerInnen der Klassen 6 unter Anleitung von Frau Christiane Breuer - und sie haben es gut gemacht!

Franz Knobel

Sternsinger-Aktion 2008

Auch in diesem Jahr waren wieder 23 Sternsingergruppen unterwegs. Dank der ca. 50 Jungen und Mädchen konnten 560 Familien in Holzgerlingen, Altdorf und Hildrizhausen besucht werden. Eine große Summe von **8.346 Euro** konnten wir an das Kindermissionswerk nach Aachen überweisen. Herzlichen Dank den Spendern, die das ermöglichten.

In diesem Jahr werden wir ab November wieder mit der Vorbereitung der nächsten Sternsingeraktion beginnen. **Alle Kinder und Jugendliche, kleine und große, die gerne neu dazukommen möchten, können sich im Pfarrbüro (07031/74 700) melden.** Wir danken auch nochmals den Essenkochern und Fahrern und ganz besonders Anita Dietz, Agnes Kreisl und Graziella Saggio, die uns unterstützten. Das Team: Monika Steinerbrunner, Bernhard und Marianne Stierle und Gudrun Zecha.

Marianne Stierle

Ökumene-Gottesdienst im Grünen

Unter dem Motto „Lass uns lebendige Steine sein!“ haben wir auch in diesem Jahr wieder einen ökumenischen Gottesdienst in unserer Stadt gefeiert: und zwar in Verbundenheit mit den Menschen vor uns **auf dem alten Friedhof** in der Stadt: **am 21.6. um 10.00 Uhr!**

Es ist schön, wie evangelische, evangelisch-methodistische und katholische Christen im Ort zusammenleben, sich begegnen und vieles miteinander anpacken. Gott sei Dank sind die Zeiten der alten Grenzen und der Feindschaft überwunden, so dass wir miteinander Verantwortung für diese Welt - und sei es nur im Kleinen vor Ort - übernehmen können.

*Christiane Breuer,
Bettina Reiser-Kruckenberg,
Manfred Sell*

Die kleine Raupe Nimmersatt

Auch in diesem Jahr gibt es wieder ein Kindermusical! (Das Neunte! Nächstes Jahr ist 10-jähriges Jubiläum!!)

19 junge Menschen zwischen zwei und 11 Jahren sind dabei, Lieder zu singen, zu spielen, mit ihren Familien und weiteren HelferInnen zu basteln und zu nähen, um uns an Fronleichnam und beim Juli-Senioren-Treff jeweils um 14.00 Uhr diese nette Erzählung näher zu bringen.

Übrigens feiert die Raupe Nimmersatt in diesem Jahr ihren 40-jährigen Geburtstag! Eine Bildergalerie (von den Proben im Pfarrgarten) ist auf Seite 15 zu sehen!

Christiane Breuer

„Wie schön blüht uns der Maien..“

Unter diesem Motto machten sich Frauen vom Sulzbachhotel aus auf nach Steinenbronn. Durch wunderbares Maigrün ging es zur Heilig-Geist-Kirche nach Steinenbronn zu einer Maiandacht. Der Rückweg führte am Bach entlang. Dann konnte der Tag noch im Garten des Sulzbachhotels ausklingen. Es tat den Frauen sehr gut zum Austausch, zum „Miteinander-unterwegs-sein“ und in der Glaubensgemeinschaft mit Jesu Mutter Maria zu verweilen.

Christiane Breuer

Firmung 09 - „Gottes Geist ist größer“

Von Januar bis Mai haben sich 44 junge Menschen auf ihre Firmfeier am 10.5. vorbereitet. 6 Katecheten haben sie begleitet: Carmen Buck und Mathias Zieger (die auch zum Katechese-Team gehören), Franziska und Willi Gottwald, Silvia Göller und Meike Laur.

Generalvikar Clemens Stroppel hielt eine sehr ansprechende Predigt und nahm sich auch Zeit für kurze Einzelgespräche mit den Jugendlichen. Diese hatten den Gottesdienst wieder an einem Werkstatttag zuvor vorbereitet und mitgestaltet. Die Fragen „Wissen wir wirklich, ob es Gott gibt?“ und „Wie erfahren wir, dass Gottes Herz größer ist?“ zogen sich durch Vorbereitung und Gottesdienst.

Herzlichen Glückwunsch den Gefirmten, Dank den Begleitern und die Frage an Sie: **Haben Sie Lust in der Firmvorbereitung mitzuwirken?**

Christiane Breuer

72 Stunden Aktion – uns schickt der Himmel

Pfadfinder bauen Erlebnispfad und renovieren historischen Brunnen in Waldenbuch.

Die Spannung war groß als am Donnerstag 07. Mai um 17.07 Uhr der Umschlag mit der Projektbeschreibung geöffnet wurde: Baut den

natur**ERLEBNISPFAD**finder

und renoviert einen historischen Brunnen in Waldenbuch und das alles in nur 72 Stunden.

Mit diesem Auftrag machte sich die Gruppe aus rund 50 Kindern und Jugendlichen auf den Weg nach Waldenbuch zum Jugendzeltplatz Jungviehweide. Nachdem bei bestem Wetter die Zelte schnell aufgestellt waren, wurden die Projekte besprochen. Försterin Stefanie Knorpp und Förster Günther Schwarz führten die Gruppe in den nahe gelegenen Wald. Dort erläuterten sie die möglichen Stationen des Erlebnispfades.



Die Gruppe erarbeitete sich noch am Donnerstagabend das Konzept und den Einsatzplan, es dauerte bis spät in die Nacht.

Am Freitag ging es dann richtig handwerklich zur Sache. Zwölf PfadfinderInnen renovierten den Fäulbachbrunnen. Dieser war in einen „Dornröschenschlaf“ gefallen. Er führte kein Wasser mehr, zudem waren der Brunnentrog und die Sitzbank komplett verrottet.



Brunnen, vorher



Brunnen, nachher

Motorsäge, Spitzhacke, Spaten waren das Handwerkszeug dieser Mann- /Frauschaft.

Der größere Teil der Gruppe war am Erlebnispfad tätig. Material musste beschafft werden; Bäume wurden bemalt; Schubkarren voller Sand und Hackschnitzel standen gefüllt auf dem Waldweg und warteten auf starke Hände, um auf dem Pfad verteilt zu werden.

Nach einigen Beschaffungsschwierigkeiten in der „Fremde“ Waldenbuch, lief die Arbeit am Samstag wie geschmiert, und das war gut und notwendig, denn die Zeit verstrich Sekunde um Sekunde. Auch einige Eltern waren

vorbeigekommen, um die Gruppe tatkräftig zu unterstützen.



Am Sonntag wurde bis zur letzten Minute gearbeitet. Um 17.07 Uhr war ein lauter Büchsenknall zu hören – das Ende der 72 Stunden. Geschafft – im wahrsten Sinne des Wortes! In beeindruckender Teamarbeit entstand ein toller Erlebnispfad. Viele Jugendgruppen werden den Pfad nutzen und dadurch die Schönheit des Lebensraums Wald auf eine neue Art und Weise kennen lernen.

Allen MitmacherInnen sage ich herzlichen Dank für das großes Engagement !

Einen besonderen Dank möchte ich der Hauptverantwortlichen **Sandra Neubauer** und dem „technischen Leiter“ **Andi Herr** aussprechen.

....Euch schickte der Himmel bestimmt nicht zum letzten Mal !

*für das 72-Stunden Team
Achim Klausner.*





Neues aus Hildrizhausen

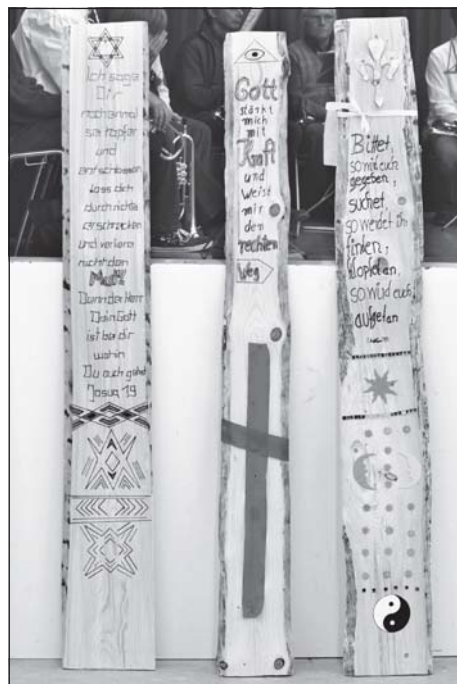
Im zweiten Halbjahr 2008 und zu Beginn des neuen Jahres 2009 hat sich der Ortsrat Hildrizhausen wieder in vielfältiger Weise im Gemeindeleben engagiert.

Bazar der ev. Kirchengemeinde

Eine bewährte Tradition ist es in Hildrizhausen, dass der evangelische Pfarrer in der katholischen Kirche zum Gemeindefest (Maultaschenessen) im Juli predigt und umgekehrt eine katholische Predigt beim ökumenischen Gottesdienst in der Schönbuchhalle zum Gemeindebazar gehalten wird.



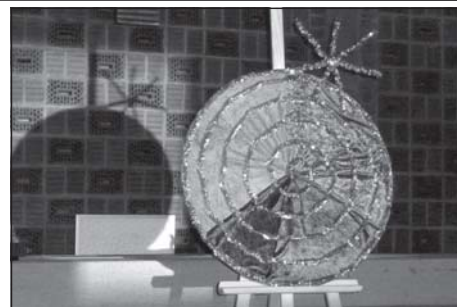
Am Sonntag, dem 16. November 2008, war es wieder soweit und der „Bazar“ fand in Hildrizhausen statt. Unter Mitwirkung vom Posaunenchor, Gesangverein Liederkrantz, Kirchenchor und Konfirmanden wurde der Gottesdienst zum Thema „Glück erleben“ unter Leitung von Pfarrer Neumann und Frau Schweisthal (Predigt) gefeiert. Der Gottesdienst wurde von allen



Anwesenden sehr positiv aufgenommen. Besonderen Anklang fanden auch die Holztafeln, die die Konfirmanden unter Anleitung von Herrn Fischer gestaltet hatten. Im Anschluss an den Gottesdienst wurde zum Mittagessen wieder eine schmackhafte „Schlachtplatte“ gereicht. Der Verkaufserlös vom Mittagessen, Kaffee, Kuchen, Flohmarkt und Büchertisch war für die Umgestaltung des Alten Friedhofs bestimmt.

Adventsbesinnung

Am 1. Adventssonntag gestaltet der Ortsrat traditionell eine Adventsbesinnung und lädt danach zu einem gemütlichen Umtrunk ins Gemeindehaus ein. In diesem Jahr lautete das Thema „Die Farben des Advents“. Mit ansprechenden Texten, Musik und Gestaltung wurden die zahlreichen Besucher auf die Adventszeit eingestimmt.



Folgendes Gebet aus der Adventsbesinnung kann uns im ganzen Jahr begleiten:

*Guter Gott,
Wir danken dir für die Zeit des
Advents.
Wir danken für die Farben des
Advents.*

*Wir danken dir für alles GRÜN
mitten im Winter,
für alles Leben, wenn vieles tot
erscheint.*

*Wir danken dir für alles ROT,
für alle Zeichen der Liebe, die wir
in unserem Leben schenken und
empfangen.*

*Wir danken dir für alles VIOLETT,
für alle Zeichen der Umkehr und
Versöhnung.*

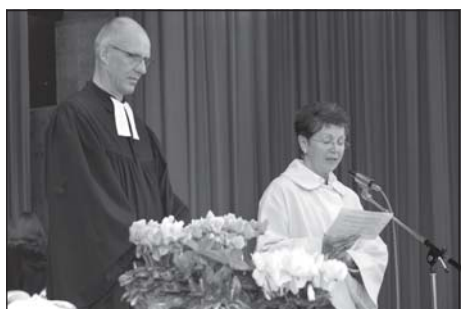
*Wir danken dir für alles GOLD,
für allen Glanz in unserem Leben
und für die Zeichen deiner
göttlichen Gegenwart in unserem
Alltag.*

Amen

Fastenbesinnung

„Berührt uns der Kreuzweg heute noch?“ – so lautete das Leitmotiv der Meditation, die am ersten Fastensonntag, dem 1. März 2009 in der Franziskuskirche stattfand.

Anhand der fünf Symbole Brot und Wein, Dornenkrone mit rotem Tuch, Holzbalken und Nägel, Helles Tuch über Steinen und





Gelbe Blumen, wurden Kreuzwegstationen Jesu und heutige Lebenssituationen gegenübergestellt und in Verbindung gebracht.

Weltgebetstag der Frauen

„Viele sind wir, doch eins in Christus“ – so lautete das Motto des diesjährigen Weltgebetstages der Frauen, der am ersten Freitag der Fastenzeit, am 6. März 2009, ganz im Zeichen des Landes **Papua-Neuguinea** stand. In Hildrizhausen



wurde der ökumenische Gottesdienst in der Franziskuskirche gefeiert.

Zu Beginn des Gottesdienstes vermittelte Frau Förstner einen guten Einblick in die aktuelle Lage Papua-Neuguineas mit Dias und Texten. Papua-Neuguinea ist der drittgrößte Inselstaat der Welt, umfasst mehr als 600 Inseln im Pazifischen Ozean und hat 6,3 Millionen EinwohnerInnen, die sich mit über 800 gesprochenen



Sprachen verständigen. Das Land sieht sich wachsenden sozialen Spannungen ausgesetzt.

Die Liturgie, die von Frauen aus Papua-Neuguinea vorbereitet wurde, beschäftigte sich deshalb besonders mit den sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen ihres Landes. Aus den gewählten Texten und Liedern konnte ein Bezug zu unserer gesellschaftlichen Realität hergestellt und die Bedeutung des gemeinsamen Glaubens verdeutlicht werden.

Dem Gottesdienst folgte ein anregender Austausch bei Tee und Hefezopf im kath. Gemeindehaus. Vielen herzlichen Dank an alle für die Vorbereitung und Durchführung des Weltgebetstages.

Palmfrühstück

Der Gottesdienst am Palmsonntag, dem 5. April, in der Franziskuskirche Hildrizhausen und das anschließende – vom Ortsrat Hildrizhausen organisierte – Palmfrühstück waren sehr gut besucht.

Viele Kinder hatten Palmstecken gebastelt und zogen mit diesen nach der Palmweihe in die Kirche ein. Im Gemeindehaus wurde den Gästen nach dem festlichen Gottesdienst Kaffee, Tee und Hefezopf angeboten.



Ökumenischer Gottesdienst am 1. Mai

Am 30. April und 1. Mai findet seit 18 Jahren in Hildrizhausen das „Dorffest“ statt, bei dem sich viele örtliche Gruppierungen engagieren. Traditionell wird am 1. Mai ein Gottesdienst im Zelt auf dem Dorfplatz gefeiert, der auch in diesem Jahr wieder von der ev. und kath. Kirchengemeinde gemeinsam gestaltet und vom Handharmonika-Club Hildrizhausen unter Leitung von Herrn Baumgard musikalisch begleitet wurde.

„Gemeinschaft und Solidarität“: unter diesem Motto stand der diesjährige ökumenische Gottesdienst. Wenn wir uns in der Gesellschaft einbringen und uns für Mitmenschen einsetzen, dann tragen wir zu einem vielfältigen und menschenwürdigen Zusammensein bei. Dies wurde an vielen Beispielen eindrucksvoll veranschaulicht.

Ortsratssitzung mit Frau Wiesler von „Femmetastisch“

Der Ortsrat Hildrizhausen unterstützt seit einigen Jahren „Femmetastisch – Tagestreff für Frauen in schwierigen Lebenssituationen“. Diese Einrichtung wird vom „Sozialdienst Katholischer Frauen e.V. der Diözese Rottenburg-Stuttgart“ geführt. Im Mittelpunkt der Arbeit – in der Heusteigstraße in Stuttgart – stehen die Angebote der Grundversorgung, die Kontaktmöglichkeiten, die kreativen und kulturellen Veranstaltungen und die Weitervermittlung zu Fachberatungsstellen.

Frau Wiesler nahm an der Ortsratssitzung am 12. Mai teil und



berichtete über den Tagestreff. Der Zulauf von Frauen, die sowohl von Wohnungslosigkeit bedroht oder betroffen sind als auch unter psychischen Beeinträchtigungen leiden, wird immer größer. Der Ortsrat möchte auch in Zukunft den Tagestreff unterstützen.

Gemeindeerlebnistag

Der Ortsrat Hildrizhausen hat sich am Gemeindeerlebnistag am 16. Mai in Holzgerlingen beteiligt. Anhand von Stellwänden und Broschüren wurden die vielfältigen Aktivitäten des Ortsrates vorgestellt.



Besonderen Anklang fanden das Gedächtnistraining von Herrn Löffler und das „Quiz – rund um die Franziskuskirche“. Wissen Sie zum Beispiel, welche Farbe die Sitzgruppe vor der Franziskuskirche hat oder wie die Internet-Adresse der Kath. Kirchengemeinde lautet? Dann wären Sie vielleicht auch unter den Gewinnern schöner Preise gewesen.

Voranzeige - Maultaschenessen am Sonntag, 12.07.2009

Wie in den vergangenen Jahren findet das Maultaschenessen im Juli statt. Wie es schon gute Tradition ist, wird auch dieses Mal das Fest mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Franziskuskirche beginnen. Der Ortsrat lädt jetzt schon alle recht herzlich ein - wir freuen uns auf Sie!

Norbert Heck



„Ja sagen“ und „Ja halten“ stand über der Maiandacht in Altdorf

Die monatliche Eucharistiefeier im Pfarrer-Schubert-Haus wird im Mai traditionsgemäß durch eine Maiandacht ersetzt.

Auf einem blumengeschmückten Tisch stand umgeben von



Frühlingsblüten eine Madonna, Maria als Himmelskönigin. Daneben nahm der Ortsrat Altdorf in diesem Jahr im Besonderen drei Szenen aus dem Leben Mariens in den Blick, dargestellt mit biblischen Erzählfiguren.

Beginnend mit ihrem „Ja sagen“ bei der Verkündigung durch den Engel, über ihren Weg an der Seite ihres

Neues aus Altdorf

Sohnes Jesus bis hin zu Kreuz und Tod, hat Maria an diesem „Ja“ festgehalten.



Zuletzt steht Maria mit offenen Händen da, Hände, die bereit waren anzunehmen, die aber auch uns heute sagen wollen: Habt Vertrauen und Mut zu Entscheidungen.

**Maria, die Künstler, die Dichter, die Träumer, die Gelehrten –
sie alle haben unendlich viele Bilder von dir gemalt.
Sie haben dich in goldene Rahmen gezwängt –
es lohnt sich, dich hinter den goldenen Vorhängen zu suchen.**



Ein kleiner Kreis von Frauen hat sich in dieser stimmungsvollen Andacht Mariens Leben genähert.

Anne Hohenschläger

Das Kreuz Jesu als Basis der Rede vom Heil, das Gott allen Menschen schenkt

Nachlese zum Ökumenischen Bibelabend mit Pfarrer Feil am 5.2.09 in Altdorf

Elke Bergmann vom Ortsrat konnte eine erfreulich große Runde zum 3. Bibelabend begrüßen.



Pfarrer Feil versuchte anschaulich die soziale, politische und religiöse „Landschaft“ zu kennzeichnen, in der Paulus aus Tarsus (in Kilikien, heute Türkei) im römischen Imperium als Zeuge und Missionar für Jesus Christus tätig war. Dabei kamen als „Tatorte“ in den Blick:

➔ **Jerusalem**, Zentrum des Judentums mit dem Tempel und seinem Opferkult sowie dem Allerheiligsten. Nur der Hohepriester durfte es einmal im Jahr am Versöhnungstag betreten, um Sühne für seine eigenen Sünden sowie die des ganzen Volkes zu erwirken. Ort der Kreuzigung Jesu, aber auch Ort der theologischen Ausbildung des Paulus bei Gamaliel.

➔ **Damaskus** als gezielter Tatort des Paulus, um auch dort Christen zu verfolgen. Doch vor Damaskus greift der Auferstandene ein: „Saul, Saul, warum verfolgst du mich?“ (Apg 9,4). Paulus selbst bezeugt: „Gott in seiner Güte offenbarte mir seinen Sohn, damit ich ihn unter den Heiden verkündige“ (Gal 1,15). Diese unerwartete Wende legt bei Paulus die Basis für ein neues Gottes- und Jesusverständnis sowie sein unermüdliches Wirken für Christus.

➔ **Antiochia** in Syrien. Hier entwickelt sich rasch eine aus Juden und Heiden entstandene, „gemischte“ Gemeinde, hier erhalten die „Leute des (neuen) Weges“ (Apg 9,2) erstmals den Namen „Christen“ (Apg 11,26). Von hier aus bricht Paulus zu 3 Missionsreisen auf.

➔ **Korinth**. In dieser Hafen- und Handelsstadt gewinnt Paulus vor

allem Leute aus der Unterschicht für eine bunte Gemeinde, die bald vor Zerreißproben steht. Er muss ihnen sagen: „Ist denn Christus zerteilt?“ (1 Kor 1,10ff)

➔ **Ephesus** mit dem Heiligtum der Göttin Artemis wird für 3 Jahre Missionszentrum des Paulus. Der Silberschmied Demetrius bringt die Stadt gegen Paulus auf, um seine eigenen Geschäfte zu retten.

➔ **Rom**, das Zentrum des Weltreiches, ist das Ziel, das Paulus schon lange erreichen will. Sein Hauptbrief „an die Römer“ (mit 16 Kapiteln) ist sozusagen sein Empfehlungsschreiben an die ihm persönlich noch unbekannte Gemeinde. Phöbe, Diakonin, überbringt es persönlich von Korinth aus (Röm 16,1f). Paulus erreicht Jahre später Rom nur als Gefangener. Er verliert dort – ebenso wie Simon Petrus – unter Kaiser Nero sein Leben für Christus. Für die Teilnehmer diente ein schwarzes Tuch über einem Kreuz als Zeichen dafür, dass kein Römer diese Schande anschauen, geschweige denn im Kreuz etwas Göttliches erkennen wollte. Denn mit dieser grausamen Hinrichtungsart wurden nur entlaufene Sklaven und Aufständische bestraft. Für Juden war das Kreuz Zeichen für den Fluch, der jeden Gotteslästerer trifft (Dtn 21,23). Die Begegnung mit dem Auferstandenen verändert den Blick auf das Kreuz total: „Christus ist für uns zum Fluch geworden. Er hat uns freigekauft, damit durch ihn auch den Heiden der Segen Abrahams zuteil wird“ (Gal 3,13f). Nun, im Lichte Gottes, dargestellt durch ein gelbes Tuch, kann das Kreuz angeschaut werden: „Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid „einer“ in Christus Jesus.“ (Gal 3,28; vgl. 1 Kor 12,13). Das Kreuz bewirkt die Aufhebung aller Abhängigkeiten und Trennungen. Die Taufe schenkt jedem die Gotteskindschaft.

Die Rede vom Kreuz setzt Paulus im ersten Brief an die Korinther ebenso wie im Brief an die Galater ein, um in harter Auseinandersetzung mit Gegnern und Schwärmern diese Lebenswahrheit des Evangeliums zu erhalten, die Veränderung aller Wirklichkeit durch die Liebe Christi. Im Römerbrief schreibt Paulus ruhiger und legt ausführlich dar: Jeder Mensch bedarf der Erlösung, die Juden ebenso wie die Heiden. Alle haben gesündigt und die Herrlichkeit der Gemeinschaft mit Gott verspielt. Doch im Kreuz hat Gott seine überfließende Gnade, die Erlösung in Jesus Christus, offenbart: „Ihn hat Gott dazu bestimmt, Sühne zu leisten in seinem Blut – wirksam durch Glauben“ (Röm 3,21-26). Vor dem Hintergrund des großen Versöhnungsrituals, das der Hohepriester jedes Jahr neu vollziehen musste, wird deutlich: Ein für alle Mal hat Jesus in seinem einzigartigen Opfer die Tür zu Gott aufgetan. Paulus kann verkünden, was die Propheten und die Tora in der Geschichte Abrahams schon angekündigt hatten: Durch diesen Nachkommen, Jesus, werden alle Geschlechter der Erde Segen empfangen (Gen 12,3; 15,5f; Gal 3,14; Röm 4). Paradoxiertweise kann so im Kreuz nicht der Fluch, sondern der Segen Gottes geschaut und empfangen werden: Gott sagt Ja zu uns Menschen bis hinein in die tiefsten Abgründe – dem spüren wir nach, wenn die Hand beim Kreuzzeichen von oben nach unten geht – und holt uns heraus, schenkt uns einen Glauben, der in der Liebe wirksam ist (Gal 5,6). **Das Kreuz Jesu öffnet uns für Gott und unsere Mitmenschen.**



Wir laden Sie herzlich ein:**Elternabend Erstkommunion 2010**

Dienstag, 22. September, 20.00 Uhr im Bischof-Sproll-Haus, Holzgerlingen

Montag, 28. September, 20.00 Uhr im Gemeindehaus St. Franziskus, Hildrizhausen

Sonntag, 04. Oktober, Hildrizhausen

Familiengottesdienst, Franziskusfest

Sonntag, 04. Oktober, 17.00 Uhr, Hl. Kreuz Schönaich

„Die Messe verstehen“, Ref. Andrea Schwarz

Freitag, 09. Oktober, 20.00-24.00 Uhr, Holzgerlingen

Nacht der offenen Kirche

09.-11. Oktober, Holzgerlingen

Ministranten-Wochenende

Donnerstag, 15. Oktober, 19.00 Uhr, Schönaich

Vortragsabend, Referent Meinrad Limbeck „Jesus von Paulus befreien?“

Sonntag, 25. Oktober, Holzgerlingen

Missio-Essen – Sonntag der Weltmission

Dienstag, 03. November, 19.30, Schönaich

Vortragsabend, Referentin Anneliese Hecht, „Paulus und die Frauen“

Mittwoch, 11. November, Holzgerlingen und Altdorf

Ökumen. St. Martinsfeier mit Laternenumzug

Samstag, 28. November, 14.00 Uhr, Holzgerlingen

Adventsbar

Freitag, 04. Dezember, Holzgerlingen

Konzert Vocal Harmonists

Sonntag, 06. Dezember, 18.00 Uhr, Holzgerlingen

Konzert Junges Streichorchester Weil im Schönbuch

Frauenpastoral in der Seelsorgeeinheit Schönbuchlichtung

Freitag, 20. November, 19.00 Uhr, Schönaich

Frauenkabarett mit dem „Artemis Ensemble“

Dienstag, 01. Dezember, 19.30 Uhr, Holzgerlingen

Meditation für Frauen

Wir gratulieren zur Hochzeit / Trauung:

Timo Christian Klotz und

Anja Julia Salwitzek

Mark Schönmetzler und Wencke Seidel

Ingo Hegmanns und Stefanie Kinzel

Markus Rath und Stephanie Fritsch

Benjamin Wassermann und

Christina Guschelbauer

Srdjan Ristic und Maria Daiana Politi

Konstantin Wiederhold und

Christina Kamerlach

Johannes Landolt und Nadine Mönus

Davide Scuderi und

Sandra Schendzielorz

David Fuhl und Stephanie Eberth

Wir begrüßen zur Taufe:

Michelle Maier

Dustin Daniel Schülke

Srdjan Ristic (Schönaich)

Diego Manzo (Schönaich)

Salvatore Terrazzano

Giulia Iolanda-Maria Celentano

Tobias Brunner

Amelie Tittmar (Weil im Schönbuch)

Paulo Giuseppe Maltisotto

(Dettenhausen)

Emma Alice Waluga

(Weil im Schönbuch)

Franziska Lüllmann (München)

Mia Regina Mithani (Ergenzingen)

Tim Ehrhardt (Klingenmünster)

Julian Breitenbach (Göppingen)

Mia Sophie Jindra

Sophie u. Lisa Kroll

Julian Depner

Emilia u. Mika Schutt

Leni Yara Sapienza

Frank Alexander Lutsch

Fabiana Sofia Maci

Wir trauern um:

Elisabeth Fath, 85 Jahre

Eva Lenhardt, 86 Jahre

Paula Schauer, 79 Jahre

Leontij Zirin, 72 Jahre

Francesco Di Franco, 87 Jahre

Georg Bosch, 52 Jahre

Emilie Tauscher, 80 Jahre

Heinz Drathschmidt, 89 Jahre

Kinderseite

Hallo,

wir sind die Ministranten der Kirchengemeinde. Eigentlich ist es ziemlich einfach zu sagen, was man als Ministrant macht. Man hilft dem Pfarrer oder den Wortgottesdienstleitern dabei, den Gottesdienst problemlos abzuwickeln. Aber das alleine wäre ja ein bisschen langweilig. Damit unsere vielen lieben Ministranten auch weiter ministrieren, machen wir immer wieder verschiedene Aktionen, die unsere Minis bei Laune halten.

Zum Beispiel machen wir jedes Jahr nach Weihnachten sozusagen als kleines Geschenk eine Filmnacht für die Minis. Außerdem gibt es noch jedes Jahr ein Wochenende zu einem bestimmtem Thema, zum Beispiel Piraten oder Ritter. Eine richtige Tradition hat auch schon unsere Fahrradtour, die immer im Frühsommer stattfindet. Dazu haben wir noch einmal im Monat einen Miniclub, bei dem wir proben und noch einige kleine Spiele spielen oder Eis essen gehen oder



ähnliches. Außerdem gehen wir auch manchmal Schlittschuhlaufen oder mit anderen Minis Schlitten fahren.

Also, ihr seht, als Ministrant hat man nicht nur die „Arbeit“ im Gottesdienst, sondern auch jede Menge Spaß und Programm mit anderen Ministranten.

Hier haben wir noch ein kleines Quiz für euch, bei dem man vielleicht ein bisschen um die Ecke denken muss:

1. Welche Automarke bevorzugt der Oberministrant?
2. Die Kopfbedeckung des Pfarrers heißt Birett, wie heißt die des Ministranten?
3. Die Einladung an Messdiener zu einem Zeichenkurs steht unter der Überschrift?
4. Wie heißt die Bergwanderung für Minis?
5. Das Fachwort für fetzige Kirchenmusik heißt?
6. Eine Badegelegenheit für rechtschreibschwache Messdiener heißt?
7. Die Messdienergewerkschaft fordert in allen Sakristeien die Einrichtung einer?
8. In einem Bundesstaat der USA sind sehr viele Kinder im

liturgischen Dienst tätig, in welchem?

9. Vor allem in Süddeutschland der Schweiz und Österreich steht in den Messdienerstunden immer wieder... auf dem Programm?

10. Neu auf dem Markt: dreieckige Schweizer Schokolade die nach Weihrauch riecht. Das Produkt nennt sich?

Hoffentlich konntest du einiges rauskriegen und hattest Spaß beim Rätseln.

Übrigens, wir können immer Nachwuchs gebrauchen.

*Eure Minileiterrunde
Lukas Zecha*

*Antworten:
1. Minigolf
2. Minarett
3. Minimal
4. Miniaturnatur
5. Minirock
6. Ministrant
7. Minibar
8. Minnesota
9. Mininski
10. Minestrone*

Impressum

Herausgeber:

Kath. Pfarramt Erlöserkirche
Holzgerlingen
Schubertstr. 19

Telefon 07031/7470-0

Gemeinde aktuell-Team:

Claudia Denkler, Helga Fritz,
Franz Knobel, Gerhard Neuhoﬀ,
Volker Winkler

„Wir an der Basis müssen das ausbaden“

Katholische Pfarrer im Kreis kritisieren die Eskapaden des Papstes

Kreis Böblingen: Die Entscheidung des Papstes, Bischöfe aus dem ultrakonservativen Lager - darunter einen Holocaust-Leugner - wieder in die Kirche zurückzuholen, hat auch die katholischen Pfarrer im Kreis nicht unberührt gelassen.

Auch wenn von Dekan Karl Kaufmann als Priesterchef im Kirchenbezirk wegen eines Auslandsaufenthaltes keine Stellungnahme zu erhalten war, scheint die Geistlichkeit im Kreis einig in ihrer deutlichen Kritik am Verhalten der Kurie in Rom.

Verheerend nennt **Anton Feil** die Zurücknahme der Exkommunikation der umstrittenen Bischöfe. Für den Holzgerlinger Pfarrer ist es ein falsches Signal, wenn zu Gunsten einer kirchlichen kleinen Gruppe die Mehrheit in der katholischen Kirche brüskiert werde. Für bedenklich hält Feil auch, dass durch solche Entscheidungen Kräfte gestärkt werden, die die Bekenntnisse des Zweiten Vatikanischen Konzils infrage stellen. Den Entschluss, die Bischöfe wieder in die Kirche aufzunehmen, sei nicht unfehlbar, kritisiert Feil. In seinen Gemeinden werde das Verhalten der Kirchenführung diskutiert und einhellig kritisiert. Weiterreichende Konsequenzen habe dies jedoch noch nicht gehabt: die Leute sind aus Rom einiges gewohnt, sagte er.

Was ist da los? ist ein Satz, den Pater **Johannes Rathfelder** derzeit öfters zu hören bekommt. Der Pfarrer der Seelsorgeeinheit Dagersheim/Darmsheim macht deutlich, dass er mit den Vorgängen im Vatikan nicht glücklich ist. Wir an der Basis müssen das ausbaden, sagt er und fragt sich, warum der Papst gerade auf eine solche Art und Weise versucht, eine rechte Gruppierung in die Kirche zurückzuholen. Dass antisemitische Kräfte darunter seien, brächte vor allem die deutschen Katholiken in eine schwierige Situation. Von Holocaust-Leugnern müsse sich Benedikt der XVI. deutlich distanzieren, fordert Pater Johannes.

Gleiches erwartet auch sein Kollege **Michael Schuhmacher** aus Sindelfingen. Ein Bischof, der den Holocaust leugnet, gehört nicht zur Kirche, urteilt er. Solche Äußerungen machten eine Inkompetenz für dieses Amt deutlich. Gleichzeitig warnt er aber auch davor, die Sache zu skandalisieren und mit der Haltung des Papstes zum Judentum zu vermengen. Diese habe sich mit dieser Entscheidung nicht verändert. Sie sei ein handwerklicher Fehler und biete einigen Leuten nun die Möglichkeit, aufgestauten Frust und Aggressionen gegenüber Rom abzulassen. Dass nun eine Bewegung gegen das Zweite Vatikanische Konzil in Gang gesetzt werde, glaubt der Pfarrer nicht. Die Pius-Bruderschaft sei nur eine kleine Gruppe. Wer vor dieser Angst habe, stelle die Integrationskraft der katholischen Kirche infrage, meint Schuhmacher.

Wolfgang Beck, Pfarrer der Seelsorgeeinheit Herrenberg-Gäu, hat diese Woche die Vorgänge im Vatikan mit seinem Pastoral-Team diskutiert. „Uns

schmerzt die Zurücknahme der Exkommunikation der vier Bischöfe“, sagt er und hält die antisemitischen Äußerungen von Richard Williamson für inakzeptabel. Die Herrenberger Kirchenvertreter bekennen sich einmütig zur Kritik ihres Bischofs Gebhardt Fürst an den päpstlichen Entscheidungen. Der Wille des Papstes zur Versöhnung und Einheit dürfe nicht mit einer Leugnung grundlegender Aussagen des Zweiten Vatikanischen Konzils einhergehen. Sonst, befürchtet Becker, werden sich viele Gläubige innerlich oder äußerlich von der Kirche abwenden. Hinter das Zweite Vatikanische Konzil, so Beck, könne die Kirche nicht mehr zurückgehen.

Für **Karl Edelmann** ist klar, dass der Papst mit seinem Verhalten einen Fehler begangen hat und die Rehabilitierung der Bischöfe zurücknehmen muss. Der Pfarrer der Kirchengemeinde Weil/Dettenhausen sieht in dem lauten Aufschrei der Gläubigen eine Chance zur Reform. „Wir müssen die Machtfülle des Papstes überdenken, forderte er. „Eine Riesenaufgabe“, gesteht er und hofft, dass die Reaktion der Kirchenmitglieder sich auch auf die Zukunft des Priesteramtes auswirken könne. „Die Basisferne und Innovationsfeindlichkeit Roms gefährdet dieses Amt“, meint er. Und den Leuten, die die Gemeinde tragen, tut das weh.“

Info: das Zweite Vatikanische Konzil (1962-1965) markiert den Aufbruch der Katholischen Kirche in die Moderne. Zu den wichtigsten Ergebnissen zählten die Reform der Liturgie, die Öffnung der Kirche gegenüber anderen christlichen Kirchen und den nichtchristlichen Religionen sowie die Stärkung der Ortskirchen und der nationalen Bischofskonferenzen.

Abdruck Kreiszeitung / Böblinger Bote vom 6.2.2009
Michael Stürm (KRZ-Redakteur)

Das ist richtig Mittelalter

Weil im Schönbuch (hds) Die Katholiken der Kirchengemeinde Sankt Johannes Weil im Schönbuch/Dettenhausen wenden sich gegen die Wiederaufnahme der Pius-Bruderschaft in den Schoß der Kirche. Die stellvertretende Vorsitzende des Kirchengemeinderats, **Iris Frech**, sammelt Unterschriften für eine Petition, die die Aufnahme von der „uneingeschränkten Anerkennung des Zweiten Vatikanischen Konzils in Wort und Tat“ abhängig macht. (www.petition-vaticanum2.org). Der von der Pius-Gemeinschaft praktizierte „alte Ritus“ bedeute, „keine Frauen am Altar zuzulassen, also auch keine Ministrantinnen“, erläutert Iris Frech und ist empört: „Das ist richtig Mittelalter. Das kann man nicht akzeptieren.“

Kirche wohin? Die Diskussion um die Piusbruderschaft

Der Streit um die Aufhebung der Exkommunikation der vier Bischöfe der Piusbruderschaft hat ein riesiges Medienecho gefunden. Offensichtlich erregt die alte Mutter Kirche mit ihren vielen Falten immer noch das Interesse. Gleichgültigkeit wäre schlimmer. Zum andern ist durch dieses grelle Beleuchten auch der wahre Kern der ach so frommen Brüder ans Tageslicht getreten.

Und da können wir nun schwarz auf weiß unsägliche und unerträgliche Aussagen über den Holocaust, die anderen Religionen oder das II. Vatikanum lesen. Mit solchen Positionen ist eine Gemeinschaft mit der katholischen Kirche schlicht unmöglich.

Der ganze Wirbel kann uns aber auch wieder von neuem auf die **Errungenschaften** des 2. Vatikanischen Konzils aufmerksam machen. Diese gilt es vor Augen zu führen. Wir werden im Dekanatsrat in diesem Jahr in jeder Sitzung ein bedeutendes Dokument vorstellen und vertiefen. In der Erwachsenenbildung sind Überlegungen im Gange, Zeugen des Konzils sprechen zu lassen. Jede und jeder kann an seinem Platz eintreten für eine einladende, menschenfreundliche und barmherzige Kirche. Offen, vielfältig und weltweit vernetzt, also kurz katholisch, zu sein mag mühevoller und anstrengender sein, als sich in einfache und abgrenzende Positionen eines heiligen Rests zu verbarrikadieren.

An den **5 Eckpunkten** - formuliert durch Papst Johannes XXIII, bei der Ausrufung des Konzils vor 50 Jahren (**siehe auch Seite 2**, Artikel von Pfarrer Anton Feil) dürfen wir uns bis heute aufrichten. Die Zukunft wird zeigen, ob sie **in der Kirche lebendig bleiben**. Wir alle haben es in der Hand, den Auftrag des Konzils zu erfüllen wie er im Vorwort der Pastoralkonstitution „Kirche in der Welt von heute - gaudium et spes“ formuliert ist:

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen Widerhall fände. Ist doch ihre eigene Gemeinschaft aus Menschen gebildet, die in Christus geeint, vom Heiligen Geist auf ihrer Pilgerschaft zum Reich des Vaters geleitet werden und eine Heilsbotschaft empfangen haben, die allen auszurichten ist. Darum erfährt diese Gemeinschaft sich mit der Menschheit und ihrer Geschichte wirklich engstens verbunden.“

Karl Kaufmann, Dekan



Dekan Karl Kaufmann bei seiner Einführung am 20.09.2008

Kommunion

Seht das Brot, das wir hier teilen
das ein jeder von uns nimmt,
ist uns von dem Herrn gegeben,
immer will er bei uns sein.

Seht das Brot, das wir hier teilen,
das ein jeder von uns nimmt,
ist ein Brot, das soll gehören
allen Hungernden der Welt.

Seht der Kelch, den wir jetzt teilen,
den ein jeder von uns nimmt,
ist ein Zeichen für den Frieden,
für den Bund in Christi Blut.

Seht der Kelch, den wir jetzt teilen,
den ein jeder von uns nimmt,
mahnt uns, dass auch wir versöhnen
und verbinden, was getrennt.

Seht, was wir heut hier vollziehen,
was wir miteinander tun,
will den Tod des Herrn bezeugen
bis er wiederkommt in Kraft.

Seht, was wir heut hier vollziehen,
was wir miteinander tun,
will uns neu mit ihm verbünden,
dass wir tun, was er getan.

Alle Menschen, die es gibt,
wollen glücklich sein.
Keiner hat das Glück für sich,
keiner lebt allein.

Jeder gibt ein kleines Stück,
gibt sein Teil zum Brot,
gibt sein Glück und seine Kraft,
und auch seine Not.

Einer gab sich selber ganz
in die Todesqual.
Er stand auf in Herrlichkeit
Und hält mit uns das Mahl.

Jeder nimmt ein kleines Stück
und empfängt das Brot,
lebt so aus der anderen Kraft
und teilt ihre Not.

Alle sind so in dem Herrn
als sein Leib geeint.
So geschieht die Kommunion,
Gottes Reich erscheint.

Lothar Zenetti



Erstkommunion Holzgerlingen (am 19.04.2009)

Erstkommunionkinder aus Holzgerlingen

Lisa Boggetti, Adelina Cafaro, Davide Cali, Vincenzo Cali, Daniele Dillmann, Carl Fischer, Juliana Fischer, Isabelle Gill, Kevin-Noel Guschelbauer, Schirin Hüttner, Sophie Jandausch, Dominik Kokoschka, Ann-Christin Köttgen, Jaqueline Juliette Ksusz, Eric Mikolaj, Alessio Mule, Franziska Rein, Benjamin Roth, Carlo Saggio, Lea Salemi, Maro Felix Schmitt Rodrigues, Marco Schnürer, Deborah Emmanuelle Siciliano, Giorgia Soccodato, Calvin Staisch, Felix Steinerbrunner, Jonas Benedikt Thelen, Jannik Tjebben, Moritz Trieu, Kevin Weinhardt.

Erstkommunionkinder aus Altdorf

Tamara Brandl, Pascal Klaus Döring, Daniel Gauss, Jonas Gerstmeier, Lisa Isabelle Hagenlocher, Jule Anna Herzmansky, Frieder Keiner, Timon Kümmel, Alessya May Lallo, Kathrin Ottawa, Nicolas Suppanz.



Erstkommunion Altdorf/Hildrizhausen (am 03.05.2009)

Erstkommunionkinder aus Hildrizhausen

Yves Di Stefano, Jan Patrick Fütterer, Natalie Gräther, Ruth Brigitta Haase, Sophia Häußer, Christoph Klemmer, Aylin Klusz, Isabel Christina Kopp, Fabian Kühbauch, Florian Lang, Yannick Langanki, Francesco Maci, Franziska Mast, Miguel Filipe Osorio Sousa, Patrik Manuel Pinto Helena, Fabian Reiner, Leo Alexander Usselmann.

FirmbewerberInnen 2009

Isabell Asbrand, Tommaso Berretta, Felix Bodensteiner, Claudio Cardiello, Gianleo Cicirella-Aquila, Angelo Contino, Antonio Cordi, Vitor De Sousa Neto, (Giuseppe Del Regno in Italien), Chiara Di Stefano, Johanna Ewald, Nadia Frazzetta, Stephanie Göller, Cindy Dajana Golluschinski, Jennifer Gomringer, Julia Greve, André Happ, Yvonne Heinzelmann, Steffen Kallweit, Jan Kmetec, Nico Knoblich, Raffaella La Bruna, Marius Laur, Julia Lewandowski, (Laura Loimayr gefirmt in Weil), Sabrina Mainenti, Andreas Maszelka, Tamara Matz, Martina Morales, Marie-Centine Nestola, André Nowak, Nadia Pappalardo, Francesca Pariano, Nathalie Petersen, Kevin Raisch, Lauren Rocca, Valentina Scalmato, Ramona Schittenhelm, Christina Schuster, Miriam Steller, Ediany Teixeira Aguiar, Julien Tremmel, Johannes Wiesner, Jasmin Wotsch, Benedikt Zeller.



Firmlinge bei einem Vorbereitungsgottesdienst (Firmung am 10.05.2009)

Gottesdienst - Termine

Wir laden Sie herzlich ein:

Caritas-Sonntag, 20. September

10.30 Uhr Holzgerlingen Eucharistiefeier

Sonntag, 27. September, 10.00 Uhr in Hl. Kreuz Schönaich

Kirchweihfest, Einzug in die renovierte Kirche mit Altarweihe

Sonntag, 04. Oktober - Patrozinium

10.30 Uhr Hildrizhausen Familiengottesdienst u. Franziskusfest

Sonntag der Weltmission, 25. Oktober

10.30 Uhr Holzgerlingen Eucharistiefeier
anschl. Missio-Essen

Samstag, 21. November - „Jugendsonntag“

18.00 Uhr Schönaich gemeinsamer Jugendgottesdienst

Christkönigssonntag, 22. November Patrozinium

10.30 Uhr Holzgerlingen Eucharistiefeier

Sonntag, 29. November, 1. Advent

10.30 Uhr Holzgerlingen Familiengottesdienst
18.00 Uhr Hildrizhausen Adventsbesinnung

Frei für Adress-Aufkleber

Wichtige Telefonnummern

Bitte beachten Sie die Telefon- u. vor allem die Durchwahlnummern:

Pfarramt Holzgerlingen :

Melinda Arendt 07031/7470-0
Petra Bauer 07031/7470-0
Pfarrer Anton Feil 07031/7470-20
Sprechzeiten nach Vereinbarung
Wohnung 07031/419801
e-mail: feilanton@drs.de

Pastoralreferentin

Christiane Breuer 07031/7470-14
dienstags bis freitags über das
Pfarrbüro erreichbar

Homepage:

www.kath-kirche-holzgerlingen.de
www.kath-kirche-altldorf.de
www.kath-kirche-hildrizhausen.de

Telefax Pfarramt 07031/7470-10

e-mail:

KathPfarramt.Holzgerlingen@drs.de

Bischof-Sproll-Haus :

Hausmeister
Salvatore Terrazzano
Handy 0176-27648569
Großer Saal 07031/7470-26
Kegelbahn 07031/7470-27

Gemeindehaus Altdorf :

Hausmeisterin
Melinda Arendt 07031/604583

Gemeindehaus St. Franziskus Hildrizhausen :

Saal 07034/63506
Belegung über Richard Schraml:
Telefon 07034/4385

Öffnungszeiten im Pfarrbüro

Dienstag	16.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch	15.00 - 17.00 Uhr
Donnerstag	9.00 - 11.00 Uhr
Freitag	9.00 - 11.00 Uhr